

# Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Satzen des folgenden Tages. Anzeigenpreis: „Landmanns Sonntagblatt“ und „Auffrischer Unterhaltungsblatt“. Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,15 M., durch Boten ins Haus gebracht in Remberg 1,25 M., in den Landorten 1,30 M., durch die Post 1,35 M. — Am Falle höherer Gewalt Betriebsänderung Straß u. w. ersicht jeder Anspuch auf Ersetzung bis. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die halbpaltene Feilzeile oder deren Raum 15 Pfg., die halbpaltene Reklameweile 40 Pfg., Ausnahmungsgebühr 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für tägliche Wiederholungen unentgeltlich geachtet. Die Redaktion oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Bezugsgebühr: 10.— Mit dem Ausland, auswärts Postgebühren. / Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 91

Sonnabend, den 5. August 1933

35. Jahrg.

## Steuern.

Bis zum 15. August sind fällig und an unsere Kämmererkasse abzuführen: die Staatsgrundvermögenssteuer, der staatliche und Gemeindefiskussteuer, die Hauszinssteuer, die Gewerbesteuer, der Beitrag zu den Feuerzinsfonds und die Stadthandelssteuer.

Für fällig gemachte, nicht gefundene Beträge muß der geübliche Verzugszuschlag in Höhe von 1% für jeden angefangenen halben Monat berechnet werden, außerdem müssen die Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren kostenpflichtig beigetrieben werden.

Kemberg, den 2. August 1933.

Der Magistrat.

## Reichsverbilligungsscheine

für Speisefette können von den Bezugsberechtigten am Sonnabend, den 5. d. Mts., in unserer Kämmererkasse abgeholt werden.

Kemberg, den 3. August 1933.

Der Magistrat.

Am Sonntag, dem 6. d. Mts., wird der städt.

## Sportplatz

nur dem Männer-Sportverein zur Verfügung gestellt.

Kemberg, den 3. August 1933.

Der Magistrat

## Die letzte Woche

Raum ohne Zoll

ist Österreich im Gegensatz zum Reich im ganzen. Auf einem Boden von 37 000 Quadratkilometern leben nur 2,1 Millionen Menschen, also nicht mehr als die Hälfte der Berliner Bevölkerung. Zwischen Dreiebsberg und Johannisburg fährt man fast eine halbe Stunde durch Forst und Heide, ohne eine einzige menschliche Besiedlung anzutreffen. Was diese Menschenarmut bedeutet, wird erst klar, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Bevölkerungswanderung in Polen von Osten nach Westen geht. Aus den weniger kultivierten und wirtschaftlich auf niedrigem Niveau stehenden Gebieten Ranggropens drängt es zu uns heran, und diese Einwanderung wird vom polnischen Staat, wird von polnischen nationalstaatlichen Organisationen noch planmäßig unterstützt. Diese volkspolitische Schwäche Östreichens wird noch verstärkt durch die wirtschaftliche Struktur des Landes. Sie wird durch seinen landwirtschaftlichen Charakter beherrscht. Und dieser Landwirtschaft fehlen die Absatzmöglichkeiten. Weite Absatzgebiete sind durch die Weltkriege Grenzregelung abgetrennt worden. Die übrigen Teile unter dem, was man jetzt sehr klar mit dem Begriff „Marktförner“ ausdrückt. Die Marktförner muß beseligen werden. Das geht nur, indem man den Markt heranrückt, ihn ins Land hineinzieht. „Östreichern braucht 1 1/2 Millionen Ester mehr“, hat Oberpräsident Koch gesagt. In diesem Wort liegt das ganze Problem und zugleich seine Lösung. Der Großgrundbesitz soll nicht radikal geschlagen werden, aber die Zeit der Latifundien ist doch vorbei. Die meisten großen Güter sind wirtschaftlich zusammengebrochen; sie stehen unter Zwangsververwaltung, und damit ist die Möglichkeit — und die Notwendigkeit! — gegeben, Bauernfamilien anzufügen. So wird die Bevölkerungsdichte zwischen den Dörfern vergrößert. Das ist der neue Begriff der Dorfandiedlung. Am Dorfrand werden Menschen wieder an die Scholle, an den Kraft- und lebenspendenden Boden herangebracht. Daß die Grenzgebiete dabei den Vorrang haben, versteht sich von selbst. Zwischen dem neuen Bauerntum kann ganz naturgemäß neues Gewerbe, neue Industrie emporwachsen, muß es, denn mit dem Bauerntum allein ist das Gesamtproblem noch nicht zu lösen. Die engere Bevölkerungsdichte vergrößert den Bedarf an industriellen Mitteln im Lande ganz von selbst. Aber auch nach dem Auslande können neue Handelsbeziehungen geschlossen werden, vielleicht nicht so sehr zu den Randstaaten und schon gar nicht zu Polen, aber vor allem zu Rußland und den skandinavischen Ländern. Einer ostpreussischen Industrie steht das riesige Erz zur Verfügung, und zwar auf dem Seewege, also mit der billigsten Fracht, die es überhaupt gibt. Auch anderes kann man Schanden abtaufen, z. B. Steine, die hier gebraucht werden. Die Rückführung wird sein, daß sich auch der schwächere Markt für den ostpreussischen Absatz erschließt. So greift eins ins andere, und das braucht auch keineswegs in einer Weise zu geschehen, die etwa die westdeutschen oder andere Industrieinteressen schädigt. Man könnte sich sogar vorstellen, daß bestimmte Industriegruppen, die jetzt im Zustande der Leberkapazität, im Westen stillliegen, mit den Menschen herüberwandern, um hier unter neuen Möglichkeiten neu zu erheben.

## Das diplomatische Corps der Reichsausschüsse

hat in diesen Tagen sein Gesicht merklich verändert. Eine ganze Reihe ausländischer Vertretungen haben neue Leiter erhalten oder werden in den nächsten Tagen neu besetzt werden. Vor kurzer Zeit ist als Nachfolger des scheidenden

amerikanischen Botschafters Gasset der neue Vertreter der Vereinigten Staaten bei der Reichsregierung, Professor William G. Dodd, eingetroffen, um die Mitte dieser Woche sind ihm die Botschafter Englands und Spaniens gefolgt; Sir Eric Phipps ersetzt allerdings nur vorübergehend, den bisherigen englischen Botschafter Sir Horace Rumbold, und an Stelle des spanischen Botschafters Araquistain ist der frühere spanische Außenminister Julieta nach Berlin übergesiedelt. Von den Gesandtschaften, die neu besetzt werden, waren zwei durch den Tod ihrer bisherigen Vormalter verwaist. Der afghanische Gesandte Sirdar Mohamad Nizkan ist von einem Landsmann in Berlin ermorde worden, der Gesandte von Kuba, de Alguero, ist ebenfalls verstorben. Für beide sind die Nachfolger noch nicht definitiv bestimmt. Dagegen sind für die abgetretenen Gesandten von Finnland, Polen, Ungarn und Griechenland die Vertreter bereits bestellt, sie sind teils schon in Berlin, teils werden sie in den nächsten Tagen erwartet. Wenn der Reichspräsident von seinem Urlaub aus Neudorf zurückkehrt und das neuorganisierte Haus in der Wilhelmstraße wieder bezieht, wird er also eine große Reihe von diplomatischen Empfängen zur Entgegennahme der Beselungen empfangen und zur Begrüßung der in Berlin bevollmächtigten neuen Vertreter von mehr als zehn Staaten vorzunehmen haben.

## Der ungarische Ministerpräsident

hat über den Rundfunk den Regierungsbereich von seiner Rundreise nach Berlin, Wien und Rom berichtet, und es ist nur selbstverständlich, daß er die Vorteile einer solchen umfassenden persönlichen Fühlungnahme für die internationalen Beziehungen seines Landes dabei in den Vordergrund gestellt und seine Bemühungen um eine Revision des Vertrages von Trianon hervorzuheben hat. Man unterzählt die Berliner und Wiener Besprechungen gewiß nicht, wenn man den Schwerpunkt der Rede des ungarischen Staatsmannes in Rom findet, wo je überhaupt zur Zeit der Schwerpunkt der europäischen Politik liegt. Von hier hat Gombis auch für die Beziehungen Ungarns zu dem österreichischen Nachbarland bedeutende Erkenntnisse mitgebracht, und es ist von größter Bedeutung, aus seinem Munde zu hören, daß er gerade nach der Aussprache mit Mussolini die künftige Gestaltung des österreichisch-ungarischen Verhältnisses nicht zu denken vermag, ohne Rücksicht auf die Interessen, die kein Land auch mit Deutschland verbinden. Dieses Ergebnis der wichtigsten Besprechungen ist der entscheidende Gewinn der Informationsreise des ungarischen Ministerpräsidenten, und seine Worte sind eine Lehre auch für Frankreich und die kleine Entente.

## Der kleine Bergstaat Andorra

zählt fünftausend Einwohner. Er ist sonst nur das Ziel von Reisen zwischen Spanien und Frankreich, neuerdings aber ein kleiner Herd heftiger politischer Kämpfe. Denn diese fünftausend Einwohner haben sich in drei Parteien gespalten, von denen die eine zu Frankreich neigt, während die andere den Anschluß an die spanische Provinz Katalonien bevorzugt und die dritte danach strebt, aus der Selbstständigkeit des Bändchens eine wirkliche Souveränität und Unabhängigkeit herzustellen. Spanien wie von Frankreich durchgehenden. Diese nationale Partei nennt sich nationalsozialistisch und betont in ihren Kundgebungen ihren nationalsozialistischen Charakter. Ihre Gegner behaupten allerdings, sie hätten von der Lehre Hitlers und der Politik, die zur Zeit in Deutschland bestimmend ist, keine Ahnung, sondern machen sich nur einen zugkräftigen Namen zunutze. Auf jeden Fall haben sie es fertiggebracht, die Leihgarie ihrer Mitbürger aufzurufen, und Andorra spielt zur Zeit Politik.

## Ghandi ist wieder einmal verhaftet worden,

weil sein neuer Versuch, den zivilen Ungehorsam in großem Maßstab in Gang zu bringen, über die ersten Anfänge hinaus war. Es ist bezeichnend, daß dieser Vorgang kaum besondere Beachtung findet, und es scheint sich zu bestätigen, daß der Einfluß Ghandis schwindet. Jedenfalls nehmen die Engländer seine Aktionen nicht mehr allzu tragisch. Größere Gewicht legt man den Vorgängen an der indischen Nordwestgrenze zu, wo englische Flugzeuge durch Bombenabwurf mehrere Dörfer zerstört haben, und wo Panzerwagen und Tanks eingesetzt werden, um die Eingeborenen zurück zu machen. Die ganze Welt wird durchgeführt, weil das Verhalten der indischen Behörden nach Zustellung einiger Agitatoren nicht erfüllt worden. Die öffentliche Meinung Englands zeigt das Bild eines heftigen Widerstreits zwischen der konservativen Auffassung, die das scharfe Vorgehen beantragt und der liberalen, die es mißbilligt.

## Die neue Invalidenversicherung

Sicherstellung durch verändertes Beitragsverfahren.

Der Entwurf über die Neugestaltung der Invalidenversicherung wird nach Abschluß der Vorarbeiten in diesen Tagen dem Reichstagsrat zugehen. Angelehnt an die Bedeutung der Materie für die zukünftige deutsche Sozialversicherung ist eine eingehende Durchberatung im Kabinett zu erwarten. Ehe der Reichstagsrat seine Entscheidung bekanntgegeben hat, kann deshalb über die Einzelheiten der endgültigen Neuregelung nichts gesagt werden.

Aus den bisher geleiteten Vorarbeiten ergibt sich jedoch, daß die Versicherungsschneider zu der Überzeugung gelangt sind, daß eine dauerhafte Vermehrung und Sicherung der Invalidenversicherung ein völlig neues verfahrens-

## Wirtschaftstechnisch fundiertes Beitragsverfahren erfordert.

Bisher beruhte die Invalidenversicherung auf dem Unfallverfahren. Dabei wurde errechnet, welche Summen auszugeben werden müssen, und wie hoch danach die Beiträge zu gestalten sind. Dieses Verfahren hat sich nicht bewährt, da es mit dauernden Schwankungen der Invalidenversicherung sehr stark geschwächt hat. Große Zusätze bei der Neuregelung hat das Anwartschafts-Deckungsverfahren, das die Beiträge nach den versicherungstechnischen Grundfragen ermittelt, daß am Ende der Beitragsleistung die gemehrte Rente in jedem Einzelfall durch die Beiträge gesichert ist. Da dieses Verfahren etwas teurer ist, rechnet man mit mehreren Ubergangsbestimmungen, die in einer Zwischenstufe des Reiches beruhen könnten. Vermutlich würde eine wohlgeordnete Sicherstellung der Invalidenversicherung beispielgebend für die übrigen Sozialversicherungen werden.

## Es geht aufwärts

Wirtschaftsbelebung in Deutschland.

Berlin, 4. August.

In seinem Wochenbericht stellt das Institut für Konjunkturforschung fest, daß sich mit der Belebung von Produktion und Umsätzen auch eine allmähliche Entspannung auf der Geldseite der Wirtschaft anbahnt.

Die Zahlungseinstellungen in der deutschen Volkswirtschaft sind in den letzten Monaten auf einen Tiefstand gesunken, wie er seit vielen Jahren nicht mehr erreicht worden ist. Die Wirtschaft ist aus dem Stadium des akuten Zusammenbruchs in ein Stadium eingetreten, in dem es möglich geworden ist, die notwendige Bereinigung der finanziellen Schwierigkeiten mit milderen Mitteln in Angriff zu nehmen als bisher. Auf den Kreditmärkten zeigt sich die Entspannung nur zögernd durch, jedoch wird dieser Mangel fürs erste durch die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung mit Hilfe des Reiches auf entscheidenden Gebieten überbrückt.

Die durchgreifenden Maßnahmen, die von der Reichsregierung auf den verschiedenen Gebieten getroffen worden sind, ermöglichen der Inhaftierung eine Erhöhung von Produktion und Beschäftigung schon zu einem Zeitpunkt, in dem bei ungezügelter Ausdehnung der deflationären Kräfte wahrscheinlich ein Anstieg der volkswirtschaftlichen Gütererzeugung noch nicht zu denken gewesen wäre.

## Neue Kraftfahrzeug-Gebühren

Zufimmung des Reichsrats.

Der Reichsrat erledigte zahlreiche kleinere Vorlagen, darunter auch die am 20. August in Kraft tretende neue Gebührenordnung für betriebliche Maßnahmen im Kraftfahrzeugverkehr, die auf allen Gebieten des Kraftfahrzeugwesens erhebliche Entlastungen vorbringt. Der Führerschein kostet künftig für Krafträder 2 Mark und in allen anderen Fällen 3 Mark, die Prüfung eines Antrages auf Erteilung eines Führerscheins 0,50 Mark für Kraftäder und 1 Mark für Kraftwagen; dieselben Gebühren werden für die Ergänzung eines Führerscheins erhoben. Die Erteilung einer Erprobungsbescheinigung kostet künftig für Kraftäder 8 Mark und für Kraftwagen 16 Mark. Die Gebühr für die Erteilung einer Bescheinigung, Wechsel des Wohnorts und des Eigentümer, Enttragung des Fahrzeuges in die Rente und Zuteilung des Kennzeichens beträgt für Kraftäder 2 Mark, für Kraftwagen 3 Mark. Die erneute Zulassung nach Abmeldung bis zur Dauer von acht Monaten kostet für Kraftäder 1,50 Mark und für Kraftwagen 2,50 Mark. Für die Abkempfung des Kennzeichens durch die Polizeibehörde werden Gebühren von 0,50 Mark für Kraftäder und von 1 Mark für Kraftwagen erhoben. Die Gebühr für die Ausstellung eines Zeugnisses durch einen beamteten Arzt wird einheitlich auf 3 Mark festgesetzt. Für die Erteilung eines internationalen Zulassungsscheines gilt eine Gebühr von 3 Mark für Kraftäder und von 5 Mark in den anderen Fällen, die gleichen Gebühren gelten auch für die Erteilung eines internationalen Führerscheines.

## Bredows „Liebe“ zum Rundfunk

Schwere Vorwürfe gegen den ehemaligen Rundfunkminister.

Die Korruptionsfandale im deutschen Rundfunk haben die Frage aufgeworfen, wer letzten Endes für die moralische Verwerflichkeit einer verfahrenswidrigen Münzprägung verantwortlich ist. Nachdem durch die letzten Veröffentlichungen, die Direktoren der Reichsrundfunkgesellschaft Dr. Magnus und Ministerialrat a. D. Giesecke auf schwerste bloßgestellt sind, werden jetzt neue Schriftstücke und attemmäßige Unterlagen ermittelt, die als Hauptverantwortlichen für den handalösen Mißbrauch der Hörerergabe den ehemaligen Rundfunkminister Staatssekretär a. D. Dr. ing. h. c. Hans Bredow erscheinen lassen.

In unverantwortlichem Eigennutz hat er seine unter dem marxistischen Regime aufgebaute Machtstellung zu einer Geldmaderie mißbraucht.

Als er die Leitung des Rundfunks hauptsächlich übernahm, verkündete er in der Öffentlichkeit, daß es nur die Liebe zu seinem "Kinde" — dem Rundfunk — sei, die ihn veranlaßt habe, seinen Beamtenposten aufzugeben. Zum Zeichen dieses Idealismus beteuerte er, daß er sich auch weiterhin mit dem Gehalt eines Staatssekretärs "begnüge", also keinerlei wirtschaftliche Vorteile aus der neuen Stellung ziehen wolle.

In einem höchst merkwürdigen Gegenstück zu dieser Behauptung stehen jedoch die langwierigen und verwickelten Verhandlungen, die er sofort nach Antritt seiner neuen Stellung mit der Reichs Rundfunkgesellschaft über seine künftigen Bezüge und seine Pension führte. Die Pension sollte jährlich 20 000 RM betragen; dazu mußte ein Kapital von 241 000 RM aufgebracht werden. Von den verantwortlichen Stellen der Reichs Rundfunkgesellschaft ist die Weisung ergangen, umgehend die Bezüge von Staatssekretär Bedow zu sperren.

### Am Grabe Friedrichs des Einzigen Fahrt der Avantgardisten nach Potsdam.

Breslau, 4. August.  
Die italienischen Gäste waren von Berlin nach Potsdam zur Garnisonkirche gefahren, wo sie vom Bürgermeister der Stadt empfangen wurden. Geflohenen maritimen die Jungfalschiffen in die Garnisonkirche ein, wo ihnen in deutscher und italienischer Sprache ein Vortrag über die Bedeutung dieser Städte gehalten wurde. Besonderes Interesse fanden die deutschen und französischen Gasten, die an den Wänden aufgehängt sind.

Nach dem Vortrag defilierten die Avantgardisten einzeln am Grabe Friedrichs des Großen vorbei, und jeder Avantgardist erwiderte dem großen König einzeln die Ehrenbezeugung.

### Zuchthaus für Sprengstoffverbrecher

Breslau, 4. August.  
Vor dem Sondergericht hatten sich neun Angeklagte aus Neuthen wegen Sprengstoffvergehens zu verantworten. Sie hatten im Juni v. J. Sprengkörper hergestellt, indem sie von einem Ghensau zwölf faulgroße hohle Kugeln abgedreht, mit Sprengstoff gefüllt und mit einer Zündschnur versehen hatten.

Zwei der Angeklagten erhielten je zehn Jahre Zuchthaus, ein Angeklagter sieben Jahre Zuchthaus, ein weiterer sechs Jahre und drei der Angeklagten je fünf Jahre Zuchthaus.

### Der Unglücksstag von Esherdingen

Eine Erinnerung an den 5. August 1908.

Wiele Jahre hatte Graf Zeppelin, der Erfinder des leichten Luftschiffes, um seine Idee gekämpft und gerungen, und er hatte bitteren Hohn und Spott über sich ergehen lassen müssen. Endlich hat er sich doch so weit durchgesetzt, daß sich im Jahre 1908 sogar die sehr vorläufigen deutschen Militärbehörden entschlossen, einen Erwerb des Luftschiffes für das Reich bzw. Heer in Betracht zu ziehen, und man forderte von Graf Zeppelin unter den Abnahmbedingungen noch eine vierundzwanzigstündige Probefahrt von Friedriehshafen nach Mainz und zurück.

Mitte Juli 1908 mußte er den ersten Versuch zu einer Dauerfahrt wieder abbrechen. Am 4. August entließ sich Graf Zeppelin zu einem neuen Start. 6 Uhr 45 Minuten morgens hieß der flüchtige schimmernde Riese auf und trat nach einer kurzen, gut verlaufenen Probefahrt seine Reise an. Der Draft hatte rasch überall hin sein Kommen verkündet. Am Oberrhein war die gesamte Bevölkerung auf den Beinen, um in endlosem Jubel das stolze Luftschiff zu begrüßen. An glatter Fahrt ging es über Konstanz, Basel, Mühlhausen, Koblentz, Straßburg nach Mannheim, aber wegen eines Motorfehlers mußte das Luftschiff nach elfstündiger Fahrt bei Dinslaken am Rhein inmitten des Stromes zwischen zwei Büchen landen.

Der Motorbrand wurde rasch behoben, und abends um 10 Uhr 35 Minuten startete das Luftschiff zur Fahrt nach Mainz. Es war ein traumhaft schöner Anblick, den erleuchteten Riesen durch die Nacht gleiten zu sehen, und als er am 5. August morgens 6 Uhr 20 Minuten über Stuttgart erliegen, kam die Begeisterung der Bevölkerung für ihren großen Landsmann keine Grenzen. 7 Uhr 35 Minuten mußte Graf Zeppelin auf seinen Fehlschlag bei Esherdingen nochmals landen. Die Tagesfahrt in der Sonnentag hatte eine übermäßige Gasabgabe zur Folge gehabt, und während der Nachtfahrt machte sich durch die Abfüllung der Gasverluft störend bemerkbar, so daß man neue Gasvorräte aufnehmen wollte. Die erste glatte Landung auf dem Festlande war schon für sich eine besondere Leistung. Deutschland lebte im höchsten Jubel über seinen Zeppelin. Nach Esherdingen legte eine gewaltige Wellenbewegung ein, und die Reichsbahn mußte Sonderzüge fahren lassen.

Nachmittags drei Uhr legte ein plötzlicher Gewittersturm ein, das Luftschiff wurde aus seiner Verankerung gerissen, machte einen gewaltigen Sprung von etwa tausend Metern, trieb gegen einen Baum und explodierte. Von dem stolzen Schiff blieb nur ein kümmerliches Aluminiumblech übrig. Etwa 50 000 Menschen haben, vor Schreden lachend, dem entleerten Schwaupiel zu. Graf Zeppelin eilte auf den Fehlschlag sofort im Auto herbei. Als er den Wagen verließ, konnte er sich wenige Sekunden der Eränen nicht erwehren, dann aber erholte er schnell gefaßt in bewundernswürdiger Haltung und ergrühter Ruhe mit fester Stimme die erforderlichen Anordnungen. Sollte das das Ende seiner Mühen sein? Nimmermehr! Das deutsche Volk hatte den Augenblick in seiner ganzen Größe erkannt und machte es sich zu seiner nationalen Pflicht, dem großen Erfinder zu helfen. Binnen 24 Stunden wurden dem Grafen aus freiwilligen Spenden 900 000 Mark überwiesen, und nach wenigen Wochen hatte die Nationalbank für Graf Zeppelin der Betrag von sechs Millionen Mark erreicht.

Nunmehr war das Werk Zeppelins auch materiell gesichert, und seit jenem denkwürdigen 5. August, an dem das Unglück von Esherdingen das deutsche Volk zu einem großen uneigennütigen Opfer begeisterte, ist Deutschland in der Luftschiffahrt an der Spitze aller Nationen geblieben. Das Luftschiff "Graf Zeppelin", das den Namen des Erfinders trägt, hat eine Weltfahrt vollendet, die Gismare überflogen und viele fabrikplanmäßige Fahrten nach Südamerika durchgeführt. Wenn wir die deutschen Zeppeline mit fast selbstverständlicher Sicherheit das Luftmeer durchkreuzen sehen, dann sollen wir nie den Mann vergessen, der mit zäher, unbezweifelnder Energie sich die Anerkennung seiner Idee und seines Wertes erstritt, bis nach dem Unglück von Esherdingen das ganze deutsche Volk sich gefaßt seiner Schöpfung als eines nationalen Werkes annahm.

### Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 4. August 1933.

Wenn die Soldaten. Wieder einmal hat Kemberg Gelegenheit, seine Gastsfreundschaft unter schlichten Reichswehr zu beweisen. Am Sonnabend wird die 6. Eskadron des Dresdener Reiterregiments Nr. 12 in Kemberg in einer Stärke von 3 Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften mit Werden Quartiere beziehen. Von jeher ist die Gastsfreundschaft Kembergs bekannt und darum werden auch die Dresdener Kanzer gern und freudig aufgenommen und auch sie werden gern an die schönen Stunden in unserm Städtchen zurückdenken. — Ein ganz besonderer Gemütszustand ist bei dieser Gelegenheit bevor. Am Sonnabend abend wird das Musikorchester in Blauen Licht ein Konzert mit anschließendem Mandorbalvorankunft. Wir glauben es unterlassen zu können, für den Besuch des Konzerts besonders zu werben. Man wird zu einer solch seltenen Veranstaltung ohne weiteres seine Schritte lenken und unsere Jugend wird es sich nicht nehmen lassen, mit den Marschieren fleißig das Tanzbein zu schwingen und mander der älteren Quartiere wird es sich nicht nehmen lassen, mit seinem Soldaten ein Schöpfung zu lehren im Gedanten an die eigene Soldatenseit, an die eigene Mandorbalzeit, in der sich das deutsche Volk mit seinen Soldaten eng verbunden fühlte. Und dieses Gefühl der Verbundenheit sollen auch die Dresdener Reiter mit in ihre Garnison nehmen. — Und nun herzlich willkommen in Kemberg.

Wie bereits aus dem Anzeigenteil ersichtlich, findet am Sonntag, dem 6. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr auf dem städtischen Sportplatz an der Vergewiger Straße ein Handballspiel statt. Durch Vermittlung des hiesigen Männer-Turn-Vereins war es möglich, für die Handballmannschaft der hier in Quartier liegenden Reichswehr eine ebenfalls erstklassige Handballmannschaft zu verpflichten und zwar die Kreiswehrmannschaft vom Volizei-Sportverein Wittenberg. Der Einwohnerklub von Kemberg und Umgegend wird durch dieses Spiel Gelegenheit gegeben, ein wirklich gutes Handballspiel zu sehen, wie es sonst nur in größeren Städten ausgetragen wird. Auch der städtische Sportplatz ist neu hergerichtet und hat ein feilliches Gepräge erhalten. Der Besuch dieser Veranstaltung kann daher auf das Beste empfohlen werden, zumal auch der Reinertrag der "Spende zur Förderung der nationalen Arbeit" zugunsten wird.

15. Deutsches Turnfest in Stuttgart. 21 Mitglieder des M.T.V. nahmen am großen Fest der Turnerheit und des Volkes in Stuttgart teil. Jpeil davon: Willy Kalitzki und Willi Schade bereiteten sich an den Wettkämpfen. Dieselben hatten sich, bei den vor 2 Monaten veranstalteten Ausschreibungsturnen für das Deutsche Turnfest erfolgreich durchgesetzt, und somit die Teilnahmeberechtigung zu den Kämpfen in Stuttgart erhalten. 12000 ausgediegte Turner und Turnerinnen kämpften in den beiden Tagen der vorigen Woche um den schlichten Ehrentanz, das Siegeszeichen das die D.D. dem Sieger zu geben hat. 7000 war es möglich als Sieger in die Heimat zurück zu fahren. Darunter unser Turner W. Kalitzki. Er erreichte im Fechtkampf Klasse A 137 Punkte. Deber war es unserem 12-Kämpfer W. Schade durch ein Mißgeschick nicht vergönnt Sieger zu werden. Dies ist der zweite Sieg eines Mitgliedes unseres Vereins auf einem Deutschen Turnfest, 1923 wurde unser M. Straßmann in München beim 13. Deutschen Turnfest Sieger. Man feige und feige weiter geht zu nächsten Deutschen Turnfest in Breslau 1938. Gut-Heil

Am Mittwoch abend wurde dem früheren Rädler des Grauen Steins, Otto Schmann, abends gegen 1/9 Uhr ein Fahrrad gestohlen, das vor dem Schützenhaus stand. Große Augen wird der Fahrradman aber gemacht haben, als er sich den Mann bei Nacht besah. Denn das Rad hat bereits 23 Jahre seinem Besitzer gedient.

Kein mühselloses Weiden am Waschtag! Penton-Veich-Soda macht die Arbeit viel einfacher, besser und billiger. Zum Einweichen, Scheuern und Putzen Dankel's Penton benutzen! Seit über 50 Jahren im Dienste der Hausfrau

Die neue Kreisleitung der NSDAP des Stadt- und Landkreises legt sich wie folgt zusammen: Kreisleiter (kommunalfach): NSDAP-Kreisgeschäftsführer Otto Heidenreich. Kreisgeschäftsführer: Wilhelm Wittenberg (an Stelle des nach Berlin ins Innenministerium berufenen Regierungspraktikanten Gerhard Hoppe). Kreisassistent: Kühmann-Wittenberg. Kreispropagandamann: Brandes-Wittenberg. Kreisleiter-Geld- und Kreisfinanzleiter: Gemeindevorsteher Willi Ritterbusch-Wieker. Kreisfachberater für die Landwirtschaft: Gutspächter Bayer-Dabrun. Kreisfachberater für die Wirtschaft: Kreispropagandier Dr. Volkshofer-Wieker. Kreisleiter der NSDAP: Sündtius Gruffe-Wieker. Kreisfachberater für das Kirchenwesen: Mittel-Schullehrer Volkman-Wittenberg. Kreisfachberater für Kommunalverwaltung und Kirchenwesen: Oberbürgermeister Faber-Wittenberg. Kreisfachberater für Mundfunk: Frank-Wittenberg. Kreis-Kampfbundführer: Stadtrat Otto Buchmann-Wittenberg. Kreis-Untersuchungs- und Schlichtungs-Ausschuß (Kreisrat): Landwirtshofrat Dr. Vonnemann-Wittenberg (Mitglied Nummer 20001). Kreisfachberater für die Beamtenschaft: Kreisratshof-Ing. Rühl-Wittenberg. Kreisleiterin der NSDAP-Frauenführer: Frau Brannig-Wieker. Die Geschäftsführung der NSDAP-Kreisleitung bleibt in Händen des Kreisleiters Otto Heidenreich. Der Kreisfachberater für Kultur und Film und die Kreisrevoren werden noch nicht ernannt.

Die Reichspost zur Frage der Gebühren-Ermäßigungen. Der Reichspostminister hat sich zu einer Bitte des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks auf weitere Gebührenermäßigung geäußert. Der Minister betont, daß die Erfüllung der zahlreichen Wünsche auf eine weitere Senkung von Gebühren nur schrittweise möglich sei und immer nur insoweit, wie das finanzielle Gleichgewicht im Haushalt der Deutschen Reichspost gewahrt bleibe. Andererseits würde für das Volksgange ein Nachteil entstehen, der wesentlich größer sei als die Vorteile, die Gebührenentlastung dem einzelnen bringen können. Der Minister verweist auf die in der

letzten Zeit erfolgten Entsetzungen und betont, die Deutsche Reichspost werde auch künftig durch Senkung der Gebühren und Beteiligung am Arbeitsbeschaffungsprogramm die Bestrebungen der Reichsregierung auf Belebung der Wirtschaft mit allen Kräften unterstützen. Zur Zeit ließen sich weitergehende Wünsche, die über die jüngsten Entsetzungen hinaus laut werden, leider nicht erfüllen.

Groß-Ottersleben (Kr. Wangleben). In der Wohnung des Technikers Peterlen explodierte der Benzintank mit starkem Knall. Mehrere Fenster wurden herausgerückt und auf die Straße geschleudert. Durch die Schlagmasse gerieten verschiedene Einrichtungsgegenstände in Brand. Der 34-jährige Techniker Peterlen wurde von den Flammen erfaßt und so schwer verbrannt, daß er am selben Tage verstarb.

Salzwedel. In den benachbarten Jahrsfeld erkrankten die Familienmitglieder des Landwirts Harms nach dem Genuss von Fleischblößen. Nach einer kurzen, aber heftigen Erkrankung starb zunächst Frau Harms, gefolgt darauf auch der Mütter Schulz. Das dritte Opfer ist der Landwirt Harms selbst. Auch bei ihm traten schwere Vergiftungsercheinungen auf und führten zum Tode. Da das Unglück die Landwirtsfamilie mitten in der Ernte ausbeantreibt, übernahm ein M.M. Mann sofort die weitere Vergütung der Ernte.

### Die Kirchenwahlen in der Provinz Sieg der Deutschen Christen.

Magdeburg. Der Wahlkommissar für die Kirchenprovinz Sachsen, Konstantin Dr. Eberhart Magdeburg, gibt jetzt das Gesamtergebn der Kirchenwahlen in der Provinz Sachsen vom 23. Juli bekannt. Danach waren in 1769 Kirchengemeinden Einzelstimmen aufgestellt, die zu 74,9 Prozent der Glaubensbezeugung Deutsche Christen, zu 25,1 Prozent anderen Richtungen zuzurechnen waren. Eine Wahl hat in 113 Kirchengemeinden stattgefunden. Dabei erhielten die Deutschen Christen 60,7 Prozent, die übrigen 39,3 Prozent aller Stimmen und Sitze.

### An der Transmision beruhigt.

Nordhausen. In einer Jagelei wurde der Maschinenheizer Fritz Dietmann beim Übersehen eines Riemens von der Transmision zurückgeworfen und zu Boden geschleudert. Er erlitt einen Oberarmbruch, außerdem wurde die Oberextremität zertrümmert. Dadurch trat innere Verblutung ein, so daß der Schwereverletzte im Krankenhaus verstarb.

Ein 13-jähriger will die Welt kennen lernen. Burgörner. Der 13-jährige Sportler Rüdiger hat Sonntag nacht das elterliche Haus verlassen und ist bisher nicht wieder zurückgekehrt. Aus früheren Berichten glaubt man, daß der Junge die Welt kennen lernen und mit Belgoland den Anfang machen will. Mäher drei Paar Schuhen hat er nur noch 70 Pfennig mitgenommen.

Oberdöblingen (Kr. Sangerhausen). In die Helme fiel das 14-jährige Schützling des Kreises Galbe beim Spielen auf der Schützengasse. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Die Helme hat damit in diesem Jahr ihr zweites Opfer gefordert.

Erfolgreicher Arbeitstempel im Kreis Galbe. Galbe. Jetzt haben sich auch die schwierigen Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt des Kreises Galbe gelockert. Bekanntlich fand der Kreis mit seiner großen Zahl von Arbeitslosen an der Spitze des Regierungsbezirks Merseburg. Der Kreisverwaltung ist es nunmehr gelungen, die Erwerbslosenzahl in erheblichem Maße zu senken. In der Zeit vom Februar bis zum 30. Juni betrug die Abnahme bereits ein Viertel. Hauptächlich wurden Straßenarbeiten in die Wege geleitet. In den nächsten Tagen soll auch mit dem Bau einer neuen Brücke über die Bode in Neugattersleben begonnen werden, da die alte Brücke den Durchgangsbetrieb nicht mehr bewältigt.

Jetzt sämtliche jugendlichen Volkshausarbeitsverbände des Kreises konnten im freiwilligen Arbeitsdienst untergebracht werden.

Ferner wurden die Gemeindevorsteher durch Runderhebung des Landrats angewiesen, mit Arbeitsgebern Verhandlungen wegen der Einstellung von männlichen Hauptunterstützungsbewerbern zu führen. Die Kreisverwaltung hat für geeignete Fälle Lohnzuschüsse in Aussicht gestellt.

### Freist Heimatspiele

Galbe (Saale). Da die meisten Dörfer des Kreises Galbe infolge Fehlens von Vorgesetzten in keinem Lande hat der Landrat an alle Gemeindevorsteher die Aufforderung gerichtet, das Ortsbild durch Anbringung von Blumentöpfen in den Fenstern und durch Anpflanzen von Bäumen vor den Häusern zu verschönern. Durch Aufklärungsarbeiten und Wettbewerbe soll in allen Gemeinden der Sinn für Heimatspflege geweckt werden.

### Ein Sieg der Arbeitslosigkeit

Viherleben. Die Gemeinde Acker-Grünungen hat zur Zeit keine Arbeitslosen mehr. Das ist der erste Erfolg des Kreises Viherleben im Feldzug gegen die Arbeitslosigkeit.

Samstagen (Kr. Wolmirstedt). Einen Urnenfriedhof entdecken mehrere Schulkinder beim Spielen. Als sie sich eine Höhle bauen wollten, stießen sie auf Urnenförmigen. Beim Weitergraben wurden zwei gut erhaltene Urnen geborgen, in denen sich Asche, Knochenreste und Schmelz aus Bronze und Eisen befanden. Die Urnen wurden dem Heimatmuseum Wolmirstedt zur Aufwahrung übergeben.

Galbe (Milde). Beim Spielen fürzte das vierjährige Söhnchen des Hofmeisters Biele von einer Brücke ins Wasser. Noch ehe Passanten zur Hilfe herbeiliefen, ging das Kind unter. Es konnte nur als Leiche geborgen werden.

### Alle sollen wieder Arbeit haben.

Garbelen. Um allen Erwerbslosen der Stadt wieder Beschäftigung zu geben, hat der Bürgermeister sämtliche Arbeitsgeber zu einer Besprechung über die zu erstellenden Maßnahmen eingeladen. Der Bürgermeister legte den Wert der Unternehmensinitiative dar, die zur Steigerung der Beschäftigung unbedingt nötig sei. Bei Unternehmensstellungen müßten vor allem die Volkshausarbeitsverbände berücksichtigt werden. Denn durch die Herabminderung der Ausgaben für diese Unternehmungsmaßnahmen

janger werde eine Ermagigung der Steuer herbeigeführt. Von den Arbeitgebern müsse aber auch verlangt werden, daß sie den Kampf der Behörden gegen Doppelverdien- stum und Schwarzarbeit ernstlich und stebendst unter- stützen.

### Weise einer „Adolf-Hitler-Schule“

**Wittenfeld.** Hier wurde die neue katholische Volksschule ge- weiht, die den Namen „Adolf-Hitler-Schule“ trägt. Das Gebäude, an dem vier Jahre lang gebaut worden ist, zeichnet sich durch Sauberteit und Zweckmäßigkeit aus. Da sich die Schule in einer Industriegegend befindet, hat der naturwissenschaftliche Lehrraum eine besondere Aus- stattung erfahren.

**Holzweilshaus.** Beim Rangieren wurde das Führ- erhaus einer Abraumlokomotive von einem Vaggon er- schlagen und abgerissen. Durch das aus dem Lokomotivkessel furhmende heiße Wasser erlitten der Führer und der Beizer der Maschine schwere Verletzungen.

**Bad Durtenberg.** Vermischt wird seit Sonntag die 21. Jahrgangsklasse der Erna Barré. Da sie schon vor kurzem Selbstmordabsichten äußerte, ist zu befürchten, daß sie sich das Leben genommen hat. Von der Polizei sind die Nachforschungen nach dem Mädchen aufgenommen worden.

### Bergsturche den Hauschlussel nicht!

**Ammerdorf.** Ein junger Mann, der den Hauschlussel bergelassen hatte und nachts mit Hilfe eines Freundes durch ein Fenster in sein im Hochparterre gelegenes Zimmer einsteigen wollte, verlor das Gleichgewicht und stürzte auf die Straße. Mit einer schweren Gehirnerschütterung musste er dem Krankenhaus zugeführt werden.

### Der Wantrauber mit der Scheintobstholze.

**Erfurterode.** Vor der heiligen Stadtpartasse fuhr ein Mann in einem Mercedes, vor, drang in den Kassenraum ein und verlangte unter Vorhalten einer Scheinwaffe die Herausgabe des Kasseninhalts. Dem Kassierer gelang es, die offensichtlich falsche Scheinwaffe zu zerlegen. Wenige Augen- blicke später eilten aus dem alarmierten Arbeitslager zwei SA-Männer herbei, worauf der Räuber fluhtete. Bevor er seinen Wagen wieder in Gang bringen konnte, wurde er festgenommen. Es handelt sich um den 22 Jahre alten Tuhler Willi Hebold aus Habelthin in Sachsen, wohnhaft in Weindobla bei Dresden. Der Satler war schon am Nachmittag in der Kasse erschienen und hatte einen Kredit von 2000 Mark verlangt. Er wurde ihm aber verweigert, da er keine Unterlagen besaß. Bei dem Vorfall gab er an, daß er von seinen Gläubigern hart bedrängt werde und deshalb versucht habe, sich auf jede Art und Weise Geld zu verschaffen. Die Waffe, die er bei sich trug, war nur eine Scheintobstholze.

### Ein heimtucklicher Selbstmörder.

**Unterentferntenthal (Mansf., Saalekreis).** Ein heftiger Einwohner hatte in letzter Zeit dreimal versucht, sich das Leben zu nehmen. Jedesmal wurde jedoch sein Vorhaben von Familienangehörigen vereitelt. Als er jetzt allein in der Wohnung war, hängte er sich an einem Balken auf, nachdem er sich zuvor mit einem Terzerol einen Schwung in die Schilke beigebracht hatte.

**Magdeburg.** Der Kampfbund des gewerblichen Mit- standandes hielt im Reichshaus eine öffentliche Sunda- gebung ab, bei der der Vizepräsident des Reichstandandes des deutschen Handwerks, Carl Jeleny, über die Stellung des Handwerks im neuen Staat sprach. Die große Anwesenheit, die Jahre hindurch im Handwerk vorherr- schend gewesen ist, habe vor allem zum Niedergang des

Handwerkertandandes beigetragen. Nachdem aber durch die Machtübernahme die Einheit in Handwerk und Land- wirtschaft herbeigeführt worden sei, könne auch mit einem Wiedererstarken des Mittelstandes gerechnet werden. In seinen Ausführungen über die Warenfrage wies der Redner darauf hin, daß dieses Problem Zug um Zug seiner Lösung entgegengeführt werde. Man müsse aber Geduld haben, denn erst müsse die Verfestigung der Warenhäuser, die über 180 Millionen betrage, befestigt werden. Wille des Führers sei es,

die Warenhäuser in Verkaufsstallen des gewerblichen Mittelstandes umzuwandeln.

Dadurch würden die in den Warenhäusern zur Zeit be- schaftigten 80 000 Angestellten in Arbeit und Brot bleiben. Auch die Frage der Konsumvereine werde baldmöglichst geklärt werden. Zum Schluss sprach der Redner die Er- wartung aus, daß in kurzer Zeit der Mittelstand in Deutschland wieder seine Lebensmöglichkeiten finden möge.

### Kommunisten als Geiseln

**Oranienburger Mahnahmen gegen kommunistische Uebergriffe.**

In Dortmund wurde in der Nacht der SA-Schar- führer Kurz von vier Kommunisten überfallen und durch einen Unterarmstich verletzt. Die Täter konnten in der Dunkelheit unerkannt entkommen. Als Gegenmaßnahme wurden von der Staatspolizeistelle sofort vier Kommunisten, die in der Nähe des Tatortes wohnen, als Geiseln festge- nommen.

Da sich die Uebergriffe der Kommunisten in der letzten Zeit wieder vermehrt haben, sieht sich die Staatspolizei- stelle gezwungen, in Zukunft auch beim Verteilen behersteter Druckschriften zu drakonischen Maßnahmen zu greifen und in jedem Falle bekannte schuldige Angehörige der KPD, die sich bis jetzt noch nicht in Schutzhaft befinden oder wieder entlassen sind, als Geiseln festzunehmen.

Neben früheren KPD-Angehörigen soll auf diese Weise zum Bewusstseins gebracht werden, daß er zweitmoglichst die Behörde bei der Abwehr kommunistischer Tätigkeit un- terteilt und wenigstens auf seine Genossen dahin- gehend einwirkt, daß sie ihre Mithatler unterlassen.

### Unvergeliches Turnfest

**Der Dank des Reichspostfuhrers.**

Reichspostfuhrer von Tschammer und Osten erlich folgenden Aufruf an die Deutsche Turnerschaft:

Das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart hat einen Anstand gefunden, der sich jedem der Teilnehmer und Bauer un- vergesslich ins Gedächtnis eingegrat hat. Nicht nur, daß der Verlauf durch eine geradezu uberwalmigende hervorragende Leistung an Organisation und Disziplin reibungslos vor sich gegangen ist, nein, es war etwas anderes, was diesem Deutschen Turnfest das Haupt- gepräge gab:

### Deutsche Turner und Turnerinnen.

Ihr habt in Stuttgart unter den Augen unseres Führers Adolf Hitler mit einem einheitslich geschlossenen Willen, mit heiligem Herzen und einer großen Liebe für unser Vaterland den Kampf ins Dritte Reich begonnen. Ich ubermittele euch nochmals die Grae des Reichsführers Adolf Hitler, der dem bisherigen Führer Edmund Neundorfer und mir bei seinem Abschied von der Suffe unseres großen Festes wunselige Worte der Anerkennung und Be- geglerung zum Ausdruck gebracht hat.

Ihr seht ihr alle unter dem Eindruck dieser einzigartigen Veranstaltung wieder in eure Heimat zurück.

Seid Sendboten dieser neuen herrlichen Mission der Deutschen Turnerschaft.

Darf alle Turnbruder und -schwestern auf zur einigten und geschlossenen Arbeit für Volk und Vaterland.

Wein besonderer Dank gilt all denen, die in nimmermuder

raftloser Arbeit über Jahre hinweg die Vorbereitung für das Fest in so hervorragender Weise getroffen haben. Jeder, an welcher Stelle er auch getreten haben mag, kann mit Recht überzeugt sein, daß er durch seinen persönlichen Einsatz dazu beigetragen hat, die Suffe zu schaffen und die Menschen zu bilden, die das Stuttgarter Turnfest auf einem Fest der deutschen Nation werden ließen!

Out Heill!

Heil Hitler!

### Sonntagsgedanken

„Betrut nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr verurteilt seid auf den Tag der Erklärung.“ — Wir brauchen ein Siegel, um eine Sache zu beglaubigen und ihre Zuverlässigkeit über allen Zweifel zu erheben. Wir sehen auch ein Siegel auf einem Gegenstand, um ihn als unser Eigentum zu kennzeichnen. So hat Gott den Seinen sein Siegel aufgedrückt, indem er ihnen seinen heiligen Geist gibt. Damit macht er sie als sein Eigentum kenntlich. „Brief und Siegel“ hat er ihnen darauf gegeben: Du bist mein! Und dies Eigentum soll unantastbar sein. Eine Zu- sage liegt darin auf den Tag der Erklärung, die noch Größeres verhet und verherat. Wie es im Uebel ist die Römer einmal heißt: Der heilige Geist gibt Zeugnis unserem Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Er verbrugt uns zugleich, daß die ganze künftige Heilsvollendung einst unser werden soll. Das alles liegt in dem Wort: veriegelt durch den heiligen Geist auf den Tag der Erklärung. Habt ihr den heiligen Geist empfangen? Was würden wir antworten, wenn jemand uns die Frage vorlegt, wie dort der Apostel den Römern zu Christus? Sollen wir mit den Römern zucken und sagen: Wir wissen es nicht? Dann fände es schlimm mit uns. Damit stellen wir unter ganzes Christ- sein in Frage. Denn niemand kann Jesus um seinen Herrn heißen ohne durch den heiligen Geist. Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht kein. Wir hätten den Namen, daß wir leben, und sind tot! — Oder wollen wir uns auf unsere Taube berufen und sagen: Ja, denn wir sind getauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes? Dann aber müsste es auch für uns gelten, was der Herr einmal sagt: an ihren Früchten sollt ihr sie erken- nen!

Wir dürfen wohl sagen, daß keiner von uns von dem Wehen des heiligen Geistes ganz unberührt geblieben ist, daß jeder sein Rufen hier und da vernommen hat in den Führungen und Fuhungen und Begehungen, in Freud und Leid seines Lebens. Aber bleibt es so, daß dieser heilige Gottesgeist und ganz ergriffen hat, daß wir uns wollig von ihm leiten und begehren lassen? Was sind im letzten Grunde die eigentlichen Motive unseres Handelns: unter Ach oder Gottes Ehre? unter Wille oder Gottes Wille? Brauchen wir nicht alle Tage das Gebet: Schaffe in mir Gott ein reines Herz und gib mir einen neuen gewissen Geist? Was ist uns nötiger als die Bitte: O heiliger Geist, lehr bei uns ein? Wir dürfen nicht ruhen, bis dieser Geist uns ganz durchdrungen hat, bis er unser geworden ist und wir sein, bis das Wort unseres Textes sich auch an uns er- füllt hat: ihr seid veriegelt durch den heiligen Geist auf den Tag der Erklärung. — Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder!

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 6. August — 8. Sonntag nach Trinitatis, Kollekte für die Bedarfnisse der eigenen Gemeinde.

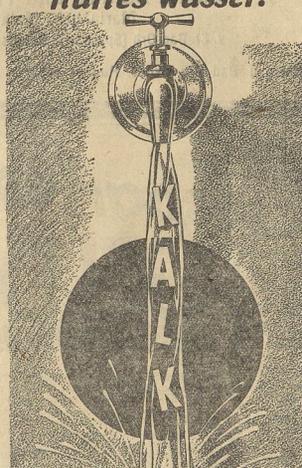
Kemberg.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Propst Vertram.

Gommlitz.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Langheim.

# Achtung hartes Wasser!



Die Härte des Wassers behindert die Wirkung von Waschmittel und Seife. Deshalb immer daran denken, vor Benutzung der Waschlauge einige Hand- voll Henko Bleich-Soda ins Wasser zu geben! Da- durch wird das Wasser weich wie Regenwasser und sichert volle Ausnutzung des Waschmittels.



Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spelen, Reinigen Henkel's



# Geld Lotterie

FUR ARBEITSBESCHAFFUNG  
2 8 3 0 5 8 GEWINNE U. 2 PRAMIEN

- 1 500 000
- 200 000
- 100 000
- 150 000
- 75 000

LOS-PREIS REICHSMARK

LOSE sind erhältlich bei Richard Arnold, Kemberg, Leipziger Straße und Markt



H. Ludley - Kemberg

Wittenberger Strasse 43

Möbelwerkstätten

Große Auswahl kompletter Wohnungs-Einrichtungen - Küchen - Einzelmöbel

Besichtigung meines Lagers erbeten. Lieferung frei Haus.

Antliche Zulassung

zur Annahme von Bedarfs-Deckungsscheinen der Ehestandshilfe. Auskunft und Mithilfe kostenlos.

Von der Reise zurück!

Dr. Krahnstöver, Augenarzt

Bitterfeld, Hindenburgstraße 22 - Fernruf 2601

Sprechzeit: 9-11 Uhr, 15 1/2-17 Uhr (ausser Sonnabends nachm. und Sonntags).

Vergessen Sie nicht

Ihre Ofenarbeiten jetzt ausführen zu lassen. Sie sparen viel Geld und Verdruß! Ferner empfehle ich mich zu

Neulieferungen

ausgeführt von bestem Material (Weltner und Weißner) sowie zur Lieferung von eisernen Herden nach Listenpreisen

Karl Engelmann, Ofenbaugeschäft Kemberg, Wittenberger Straße 57

Kostenanschlag-Formulare empfiehlt ab Lager Rich. Arnold.

ff. Fettbücklinge heute wieder ganz frisch

Rollmops - Bratheringe Bismarckheringe in Remoulade löse und in Dosen Kronsardinen 1/4 Pf. 14 Pf. ff. marinierte Heringe Vorzüglicher Räucherlachs in Scheiben in Del 1/4 Pf. 35 Pf.

Grosse neue saure Gurken Stück nur 10 Pf.

Vollsaft. Schweizerkäse 1/4 Pf. 35 Vollfetter Tilster 1/4 Pf. 30 ff. Streichkäse Stf. von 8 Pf. an

Schnittfeste Tomaten Prachtvolle Pfirsiche empfiehlt

Karl Beyer

Pfeil



Kaffee

die Qualitätsmarke stets frisch aus eigener Kaffeeerei von C. G. Pfeil

Legen Sie Wert auf Ihre Gesundheit, so essen Sie

Obst und Gemüse,

welches laufend frisch und billig ist bei Ww. Emma Heinicke, Tel. 563

Presse geht weiter!

Nehme jeden Koffen

Kirschen

zum höchsten Tagespreis entgegen Ernst Heinisch, Dübenerstr. 16

Neue Wanderkarte

der Dübener Heide

mit amtlicher Wegemarkierung. 1:80000

Offizielle Wanderkarte des Vereins Dübener Heide. Preis 60 Pfennig. - Erhältlich bei

Richard Arnold, Buchhandlung, Kemberg

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold, Kembera - Fernsprecher Nr. 203



Gold Weintraube

Sonntag, den 6. August, von abends 7 Uhr ab

Großer Ball

Stimmungsvolle Musik Eintritt 30 Pf. Tanz frei Es ladet freundlich ein

Erich Schütze

Empfehle prima frisches Rind-, Kalb-, Hammel- u. Schweinefleisch

ff. Sülze

Kasseler Rippenpeper div. Aufschnitt Kaiserjagdwurst, Mortadella Wiener Würstchen Bockwurst und Breslauer

Heinrich Schneider

Prima kerniges frisches Rind-, Schweine- u. Hammelfleisch empfiehlt Willi Räß

Prima Rind-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch Kasseler Rippenpeper rohen, gefochten und gefüllten Schinken

frische Bratwurst und Sülze ff. Bockwurst Wiener Würstchen sowie sämtliche

Rauchfleisch- u. Wurstwaren frisch und geräuchert empfiehlt Ewald Ballmann

Gaditz

Nitzschkes Festsaal Sonntag, den 6. August

Kirschfest u. Ball

Um gütigen Zutpruch bittet Rudolf Rißhche

Lubatz

„Klub Gemütlichkeit“ Sonntag, den 6. August, von nachmittags 2 Uhr an

Preiskegeln

abends von 7 Uhr an

Sanzkränzchen

Es ladet freundlich ein Der Vorstand

Bringe meine Gartenlokalitäten in Erinnerung und empfehle

ff. Kaffee und Kuchen. W. Schönheit

Sonntag, den 6. August, nachm. 1/3 3 Uhr auf dem Reintalder-Schießstand

Schießen.

Anschluß. Verammlung. Vollzähliges Erscheinen der Kameraden erbitet Der Vorstand.

Reichseinheitsverband des deutschen Gastwirtsgewerbes Gruppe Kemberg

Die Mitglieder der Ortsgruppe beteiligen sich an der Kampfbund-Feier am Sonntag, den 6. August in Wittenberg. Zutreten vor-mittag 10 Uhr Schlossgarten-Hotel. Ottensmann, Fachschaftsleiter

Am Sonntag, den 6. August, nachmittags 3 Uhr

auf dem Sportplatz an der Bergwitzer Straße

Großes H-Handballspiel

Es spielen die Mannschaft der 6. Eskadron des Reiter-Regiments 12 Dresden gegen die

1. Mannsch. des Polizei-Vereins für Leibesübungen Wittenberg (Beides Mannschaften der Weisterrasse).

Der Reinertrag fließt der Spende „Opfer der nationalen Arbeit“ zu

Es ergeht aus diesem Grunde die höf. Bitte an die geschätzte Einwohnerchaft von Kemberg und Umgegend, durch zahlreichen Besuch dieser Veranstaltung die gute Sache zu unterstützen

Eintrittspreise: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf. Männer-Turnverein E. V., Kemberg

Spielkarten stets vorrätig bei

Richard Arnold, Buchhandlg.

Hotel „Blauer Hecht“

Sonnabend, den 5. August, abends 8 Uhr großes

Reichswehr-Konzert

ausgeführt vom Trompeterkorps des Reiter-Regiments Nr. 12 Dresden

Anschließend großer Manöver-Ball

Eintritt 50 Pf. Alle Einwohner von Kemberg und Umgegend sind herzlich eingeladen

Für die Reisezeit

empfehle

Reise- u. Stadtkoffer

echt Hartplatte und Leder in allen Grössen

Aktenmappen, Handtaschen

Portemonnaies in reicher Auswahl und zu billigsten Preisen.

Richard Arnold .- Kemberg

Leipziger Straße und Markt

Ihre in aller Stille vollzogene

Vermählung zeigen ergebenst an

Konzertmeister Ewald Schulze und Frau

Maria geb. Malkmus z. Z. Bad Orb (Spessart), Hauptstr. 47

Kemberg u. Bad Orb, den 3. August 1933.

Gespartes GELD

IST DOPELT VERDIENT!

Unzählige Sprichworte gibt es, die alle das gleiche besagen: Der Sparrer bringt es zu etwas, denn viele Wenig machen ein Viel und auch aus dem kleinsten Korn wächst eine Ahre. Wie leicht sind beispielsweise 4 Mark in der Woche nutzlos verort. Der Zwanzigjährige jedoch, der diese 4 Mark nicht zwecklos vergeudet, sondern Woche für Woche zur Sparkasse bringt, verfügt mit 45 Jahren über ein Vermögen von mehr als 10000 Mark! Zu ersparen brauchte er nur 6200 Mark. Fast ebensoviel, nämlich 4970 Mark, konnte ihm die Sparkasse für Zinsen und Zinseszinsen gutschreiben. So hat der Sparrer im wahren Sinne des Wortes „doppelt verdient“. Das Sparbuch ist somit ein Sprungbrett zum sozialen Aufstieg!

Stadtparkasse Kemberg

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet

## Vollstündliches Strafvollzugsrecht

Umgestaltung der preussischen Strafvollzugsordnung.  
Der preussische Justizminister Kerrl und Staatssekretär Freisler empfangen Vertreter der Presse und äußerten sich über die neue Strafvollzugsordnung, die nunmehr endgültig erlassen worden ist, und das neue preussische Gnadenrecht. Die neue Verordnung ist vor 14 Tagen dem Justizminister von Staatssekretär Freisler während seines Urlaubs auf Eil im Entwurf unterbreitet, und danach mit Ministerpräsident Brüning eingehend beraten worden.

Staatssekretär Freisler wies dann darauf hin, daß das Gebiet der Strafvollzugsordnung zum fortwirkenden Recht gehöre, daß also jenseits der Länder als auch das Reich auf diesem Gebiete gesetzgeberisch tätig sein können.

Neu an dem Gesetz liege die Tatsache, daß bei jeder Bestimmung hinzugefügt sei, woran man diese Bestimmung erlassen habe. Das liege im Novum auf gesetzgeberischem Gebiete und führe weiter dazu, das Gesetz vollstündlich zu machen. Um Verorganisationsfragen zu vermeiden, werde z. B. das merkwürdige Justizgebäude der Gerichtshilfe, die kein privater Charakter hat, aufgehoben.

Man sei bei der Ausarbeitung der neuen Strafvollzugsordnung, zu der Justizminister Kerrl den Anstoß gegeben habe, von dem Gedanken ausgegangen, daß man ein Recht schaffen wolle, das vollständig sei und auch von Völkern allein geleitet werden könne. Man habe daher darauf verzichtet, auf andere Gesetzesbestimmungen Bezug zu nehmen und einen Anstoß von Zahlen aus dem Gesetz zu machen, insofern es vollständig sei.

Im demokratischen Staat sei man gegen die Staatsanwaltschaft in höchstem Maße mißtrauisch gewesen. Darum habe man den Strafvollzug in die Hand einer besonderen Behörde gegeben, nämlich des Strafvollzugsamtes.

Im neuen Staat sei man jedoch davon ausgegangen, daß, nachdem das unabhängige Gericht den Strafantrag des Staates festgesetzt hat, dieser Strafantrag auch vom Staate durchgeführt wird. Deshalb hat man diese Aufgabe der Strafvollzugsämter den Staatsanwaltschaften wieder gegeben. Die Strafvollzugsämter verschwinden also vorläufig.

Die grundlegenden Gedanken bei der neuen Strafvollzugsordnung sind folgende:

Bei der Todesstrafe ist es nicht einzusehen, warum da und dort, wo einmal französisches Recht galt, als Vollstreckungsmittel die Guillotine gelten soll, die übrigen dem deutschen Volk abtrotzt fremd ist. Sie wurde also beseitigt, ebenso das Fallbeil. Die Todesstrafe wird jetzt — wenn nicht das Reich etwas anderes bestimmt, durch Erschießen oder Erhängen — in Preußen durch das Beil vollzogen.

Was die Freiheitsstrafen anbelangt, so sind in der letzten Zeit Experimente über Experimente gemacht worden.

Bisher war es so, daß sich die Strafgefangenen lagern konnten, die Strafhaft in ein solches Hotel, das sie gut vertragen, und in dem es sehr angenehm ist. In Zukunft werden sie aber nicht mehr fürchten als wieder in dieses Haus hineingeworfen und dann werden sie sich vielleicht auch nach der Strafvollzugsordnung etwas in acht nehmen. Das gilt für die große Masse der Strafgefangenen.

Jugendlichen süßweines Strafvollzugsrecht kann natürlich nicht in Frage kommen für Jugendstrafgefangene. Es ist immer ein Fehler gewesen, der vergangenen Jahre, daß zwischen Jugendstrafen und anderen Gefangenen überhaupt kein Unterschied mehr gemacht wurde.

Der Jugendstrafgefangene muß zunächst ganz anders behandelt werden als der gewöhnliche Gefangene. Höchstens in einigen wenigen Ausnahmefällen darf man vielleicht sagen, dieser besondere Jugendstrafgefangene braucht nun nicht mehr im Jugendhaus seine Strafe zu verbüßen, sondern kann im Gnadenwege den Rest seiner Strafzeit im Gefangenenhaus verbringen.

Typisch für die Strafvollzugsordnung der vergangenen Jahre, daß sie nicht in der Lage war, ein Wäntzen der Strafen, welche alle beruht oder unberuht an dem Falle Wittmann gearbeitet und gewirkt hatten.

## Die Stimmen der Vergangenheit.

Original-Kriminalroman von Hans Walter Schmidt. (Stadtdruck verboten.)

Jener schüttelte das Haupt. „Sie werden es mir wohl nicht verzeihen, wenn ich Ihnen gegenüber in diesem Punkte vollständiges Stillschweigen bewahre“, entgegnete er dem Detektiv. „Ich habe meine Gründe hierzu. Doch verzeihen Sie mir, wenn ich in meinem höchsten Interesse bei Selbstmord des Herrn Friedrich Wittmann unaufrichtig nachzuweisen. Das „wunderbar“ kann ich Ihnen jedoch nicht erklären.“

„Dieser Erklärung bedarf es nicht, denn ich kenne das Mittel, durch das Ihnen dies möglich ist“, rief der Detektiv, als jener es etwas ganz Selbstverständliches, sagte. „Herr Scherfmann wird Sie auch dies haben eraten lassen“, lächelte der Detektiv. „Und können Sie sich vielleicht auch die Gründe denken, welche mich bestimmen, darüber Schweigen zu bewahren?“

„Auch die sind mir nicht fremd“, entgegnete der Detektiv. „Sie wollen nicht mein Gewissen dadurch befreuen, daß Sie mich zum Wittmayer einer Handlungsweise machen, die dazu nötig ist, das auszuführen, was Sie vor einem halben Jahre unmittelbar nach dem Tode des Herrn Wittmann tenor beschlossen haben — und was Ihnen jetzt auch gelungen ist!“

„Selbst meine Gedanken sind Ihnen also ein Geheimnis mehr“, gab Detektiv unumwunden zu, während ein Blick voll ungeschämter Achtung das Antlitz des Kriminalisten streifte. „Ich habe geglaubt, alles ganz vortrefflich erforschen und in die Tat umzusetzen zu haben. Ich irrte mich. Denn gegen Sie bin ich ein Stümper.“

„Das glauben Sie ja nicht“, wehrte der Detektiv dem alten Herrn, und unerschrockene Bewunderung spiegelte sich auf seinem Antlitz wider. „Im Gegenteil, ich kaune vor der so scharfen Logik, welche in all Ihren Entschlüssen und Handlungen zu finden ist. Der Gedanke war damals nahegelegt. Aber seine Verwirklichung ist geradezu meisterhaft durchgeführt. Sie sind ein Genie, und darum wie es fast ein Verbrechen, Ihre mißsam angebautes Werk zu vernichten, dessen Möglichkeiten vier Menschen unschuldig ins Elend geführt hätte.“

„Eckert erobert sich. Seine Mission war hier beendet, beendet zur Befriedigung und zum Wohlergehen von fünf Millionen, welche alle beruht oder unberuht an dem Falle Wittmann gearbeitet und gewirkt hatten.“

„Eckert überließ sich die inhaltsschweren kurzen Worte: „London, es Ihre fünf vornehmsten. Nach dem letzten Kommando. Gebet. Bessere Steigerung zu erwarten. Neue über erbeutet. Dresdener Meisters.“

„Ich achte darauf“, erklärte der Detektiv. „Sie haben Ihre Ziel erreicht, wie ich das meine. Noch einmal: Ich gratuliere!“

Zwei Männer reichten sich kühn die Hände, welche wukten, was sie sich selbst und der menschlichen Gesellschaft schuldig waren.

minalität zu ermöglichen. Damit ist erwiesen, daß sie nicht bewirkt hat. Deshalb müssen alle jene, die höhere Strafen zu verbüßen haben und nicht erstmalig bestraft sind, in Gefängnisse kommen, in denen es eine Stufenvollstreckung einleitet.

Grundlegend anders muß natürlich die Art der Strafvollstreckung bei den Jugendlichen sein, um der Zukunft der Nation Willen, weil diese strafällig Gewordenen innerlich noch nicht fertig sind. Hier wird natürlich der Sinn der Strafvollstreckung sein, die Einprägung der Notwendigkeit zu Tugend, Ordnung und Einordnung. Es soll aber auch der Weg der inneren Beeinflussung befruchtet werden, um damit diese Jugendlichen für die nationale und soziale Gemeinshaft zu retten.

## Aus dem Inhalt der Verordnung

Von den einzelnen Bestimmungen der neuen Strafvollzugsverordnung seien nach folgende erwähnt: § 6 umreißt die Aufgaben des Strafvollzugs u. a. wie folgt:

„Durch den Vollzug der Strafe soll dem Strafgefangenen nachgahig zum ersten Bewußtsein gebracht werden, daß er seine Freiheit gegen die Rechtsordnung des Staates durch die als empfindliches Übel ausgestaltete Freiheitsentziehung zu läßt und dazu die selbstbewußte Zurückhaltung von Tugend und Ordnung, Gewöhnung an Arbeit und Pflichterfüllung und der Verzicht religiöser, sittlicher und geistiger Bedürfnisse erforderlich. Diese Ziele sind mit ernster und unerbittlicher Gerichte Strafe zu verfolgen.“

§ 16 regelt die Arbeit im Strafvollzug. „Arbeit ist die Grundlage eines geordneten und wirksamen Strafvollzugs.“

Bei der Auswahl der Arbeit ist der Gesichtspunkt voranzustellen, daß eine Schädigung des freien Gewerbes vermieden wird. Auf die Erziehung von Delikten ist besonderes Gewicht zu legen.

Weibliche Strafgefangene sind besonders in hauswirtschaftlichen Arbeiten zu beschäftigen. Der Ertrag der dem Strafgefangenen zugewiesenen Arbeit fließt als teilweiser Ertrag der Unterhaltungskosten des Strafgefangenen in die Staatskasse.“

## Die Zuchthausstrafe

regelt § 24 wie folgt:

„Zuchthaus soll als schwerste Freiheitsstrafe sich deutlich im Vollzug von der Gefängnisstrafe unterscheiden. Zuchthausgefangene sind von den übrigen Strafgefangenen scharf getrennt zu halten. Sie können zu Arbeiten außerhalb der Anstalt, insbesondere zu öffentlichen oder von einer Staatsbehörde beauftragten Arbeiten verwendet werden, gleichgültig, ob sie wollen oder nicht. Hierbei sind sie von freien Arbeitern getrennt zu halten. Die Dauer der Arbeitszeit ist länger zu bemessen, als bei den übrigen Strafgefangenen. Selbstbeschäftigung und Selbstbefähigung ist Zuchthausgefangenen nicht gestattet. Der Strafvollzug in Zuchthäusern ist keine Anwendung. Gegen Zuchthausgefangene ist als Hausstrafe auch Zwangsarbeit zulässig. Der strenge Arbeit ist in Einprägung in eine Arbeitswelt bei Wasser und Brot unter Aufsicht des Zuchthausleiters.“

Am Strafvollzug in Zuchthäusern sind Strafgefangene ist nach § 22 besondere Arbeit auf ihre Erziehung und Fortbildung zu legen. Die freizeiten sind vornehmlich zu Turnübungen und Lärmspielen zu verwerten. Um die Jugendlichen einem Berufes zuzuführen oder sie darin weiter auszubilden, sind Lehrverträge mit land- und gartenwirtschaftliche Betriebe einzurichten.“

## Was uns der Strafvollzug kostet

Ausführungen des Justizministers Kerrl.

Nach Mitteilungen des preussischen Justizministers Kerrl auf der Pressekonferenz betragen die Kosten des Strafvollzugs in Preußen einschließlich der Gehälter der Beamten 36 Millionen RM jährlich.

Die Einnahmen der Strafvollzugsverwaltung betragen 10 Millionen RM im Jahre, so daß der Staat einen Zufluß

von 26 Millionen RM zu leisten hat. Die durchschnittliche Belegung der preussischen Strafanstalten im Jahre 1932 betrug 37 982 Gefangene. Die durchschnittlichen Unterhaltungskosten pro Gefangenen betragen 180 RM jährlich.

## Rechtspflege an Stelle von Amtsgerichten

Staatssekretär Freisler erklärte ferner, daß die Arbeiten für einen Gezeintwurf fertiggestellt sind, der für aus der im Vorjahre vorgenommenen Beteiligung zahlreicher Amtsgerichte ergeben hat.

Es wird vorgeschlagen, in einer erheblichen Zahl von Fällen, in denen Amtsgerichte aufgehoben werden, Rechtspfleger an dem Sitz der bisherigen Amtsgerichte einzusetzen. Auf diese Weise soll ein verkleinertes Amtsgerichtsnetz eingerichtet werden.

Eine weitere Aufgabe, die das preussische Justizministerium in Angriff genommen hat, ist die Zusammenfassung aller auf landbesitzlichem Gebiet bestehenden strafrechtlichen Vorschriften, die jetzt in unzähligen Belegen und Quellen verstreut sind.

Das preussische Justizministerium hat ferner loben die Ausführungsbestimmungen zu dem vor einigen Tagen erlassenen Gnadenbefehl des preussischen Justizministers für die Strafbefreiung hat sich der preussische Justizminister selbst die Entscheidung über die Niederlegung von Beschwerden und den Gnadenbefehl vorbehalten. Bei Notdelikten ist im Hinblick auf die große Zahl — von der letzten Amnestie von Notdelikten wurden rund 300 000 Fälle betroffen — ein anderes Verfahren gewählt worden. Bei allen Straftaten, die in der Zeit vom 1. Dezember 1932 bis 15. Juli 1933 infolge wirtschaftlicher Not begangen sind, ist in eine Nachprüfung darüber einzutreten, ob der Täter des Gnadenbefehles würdig erscheint.

Die Würde des Gerichtsbetriebes

In allererster Linie sollen Maßnahmen ergriffen werden, um die Würde des Gerichtsbetriebes insbesondere im Zivilprozeß wiederherzustellen.

Die Verhandlung im Zivilprozeß sei in den letzten Jahren zu einer Böhre geworden. Ordnungsstrafen hätten keinen Zweck mehr und könnten keine Besserung mehr bringen. Das äußere Bild des Gerichtsbetriebes, insbesondere aber der Zivilprozeßverhandlung, soll daher vollkommen umgestaltet werden. Man werde das Uebel an der Wurzel packen und mit geeigneten Maßnahmen vorbeugen.

In allererster Linie sollen Maßnahmen ergriffen werden, um die Würde des Gerichtsbetriebes insbesondere im Zivilprozeß wiederherzustellen.

Die Verhandlung im Zivilprozeß sei in den letzten Jahren zu einer Böhre geworden. Ordnungsstrafen hätten keinen Zweck mehr und könnten keine Besserung mehr bringen. Das äußere Bild des Gerichtsbetriebes, insbesondere aber der Zivilprozeßverhandlung, soll daher vollkommen umgestaltet werden. Man werde das Uebel an der Wurzel packen und mit geeigneten Maßnahmen vorbeugen.

## Frankreichs Einmischungsversuche

Savos über die Spannung zwischen Deutschland und Österreich.

Paris, 4. August.

Nachdem die französische Presse in den letzten Tagen sich wiederholt mit den Schritten, die der österreichische Kanzler Dollfuß in Berlin, Rom und London unternommen hat, beschäftigt hat, veröffentlicht Savos folgende amtliche Mitteilung:

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten beschäftigt sich seit mehreren Wochen mit der zwischen der deutschen und österreichischen Regierung bestehenden Spannung.

Seine Aufmerksamkeit hat sich dabei insbesondere auf die verschiedenen Zwischenfälle erstreckt, die sich in der letzten Zeit ereignet haben, nämlich die Überlieferung österreichischen Gebietes durch Flugzeuge scheinbar erkennbarer Herkunft, die feindselige Flugblätter gegen den Kanzler Dollfuß abgeworfen haben oder die Handlungen deutscher Söldner in denen die gegenwärtige Wiener Regierung angegriffen wurde.

Der Außenminister hat bei einer gewissen Anzahl von Regierungen den Entsch und die Gefahren, die solche Geschehnisse darstellen, betont, und er hat mit ihnen die Maßnahmen angefordert über Wege und Mittel, etwa die einer gemeinsamen Aktion, um die Wiederholung solcher Geschehnisse zu vermeiden.

Auseinanderziehung. Als alles besprochen worden war, was dazu nötig erschien, dem inhaftierten und des Todes verdächtigten Edgar Wittmann die Freiheit wiederzugeben, geleitete der Untersuchungsrichter der „Berliner fremdenblatt“ bis zur Türe und schüttelte ihm warm die Hand.

„Sie haben wieder einmal unentwärtbar Erschreckendes mit Zeitlichkeit entworfen“, drückte er dem genialen Mannern neidlos seine Hochachtung aus. „Nur ist es nun dadurch wieder Arbeit entstanden, viel Arbeit. Denn es ist unsere Pflicht, jetzt weiter nach dem wahren Schuldigen zu forschen.“

„Ihr Erkennen über meine in Ihren Augen lo, wenn wünschlichen Kenntnisse wird sich noch erheblich heigern, wenn ich Ihnen verzeihere, Herr Untersuchungsrichter, daß Sie binnen einigen Tagen Ihrer Sorge los und leicht sein werden. Ich könnte es Ihnen schon jetzt unter vier Augen enthüllen, aber verzeihen Sie mir, daß ich lieber Herr Wittmann tenor erschrecken hat. Ich denke ihn ganz genau. Doch ich schweige noch, weil ich den komplizierten Beweis hierfür noch besser ausarbeiten möchte. Bis jetzt besteht er nur aus einem winzigen Stückchen — Viel! — Guten Morgen, Herr Untersuchungsrichter!“

Bei dem Vorhande des Gerichtsgefängnisses legte Walter Eckert die vom Untersuchungsrichter befristete Erlaubnis vor, laut welcher er dazu ermächtigt war, bei den Untersuchungsgefängnissen Edgar Wittmann vorzuführen zu werden.

„Es ist zwar die Schmeißer des Angeklagten auch gerade zugegen“, meinte der Beamte. „Doch da Sie es sind, der noch Einlaß begehrt, werde ich wohl mißliche Konsequenzen nicht zu fürchten haben.“

„Daraus nicht!“ weispoch der Detektiv, und ein launiges Gähnen hüchelte über sein Gesicht. „Zu Ihrer besonderen Berechnung will ich Ihnen auch noch erwähnen, daß der Gefangene nicht mehr lange Zeit weiter Gelf sein wird. In den nächsten Tagen ist er bereits ein freier Mann. — Guten Morgen!“

Er ließ den verblüfften Beamten stehen und hüchelte eilig den langen Gang hinauf, legte dem Befehlgeber seine Vollmacht vor, und dieser geleitete ihn dienlichst bis zur Zelle des Gefangenen hin. Raschend drehte sich der mächtige Schüssel in dem Schloß. Keine Tuerend öffnete sich die massive Eisentür.

„Daraus nicht!“ weispoch der Detektiv, und ein launiges Gähnen hüchelte über sein Gesicht. „Zu Ihrer besonderen Berechnung will ich Ihnen auch noch erwähnen, daß der Gefangene nicht mehr lange Zeit weiter Gelf sein wird. In den nächsten Tagen ist er bereits ein freier Mann. — Guten Morgen!“

Er ließ den verblüfften Beamten stehen und hüchelte eilig den langen Gang hinauf, legte dem Befehlgeber seine Vollmacht vor, und dieser geleitete ihn dienlichst bis zur Zelle des Gefangenen hin. Raschend drehte sich der mächtige Schüssel in dem Schloß. Keine Tuerend öffnete sich die massive Eisentür.

(Fortsetzung folgt.)

Weiter teilt Havas mit: Der französische Botschafter in Berlin hat bei der deutschen Regierung einen entscheidenden Schritt unternommen, um gegen die Einführung französischer Staatsangehöriger aus dem Saargebiet zu protestieren. Ein solcher Protest ist bereits über die Angelegenheit von der Regierungskommission des Saargebietes eingeleitet worden.

### Angstschloße oder Hehe?

Das englische Arbeiterblatt „Daily Herald“ meldet in großer Aufmachung, das französische Außenministerium über ein neues Geheimattentat mit Mitteilungen über schwere Verletzungen der Entwaffnungsbestimmungen von Versailles durch Deutschland. Das Blatt zählt folgende Punkte auf:

#### 1. Flugzeuge.

Es werden Flugzeuge hergestellt, die sich mit größter Schnelligkeit in Bomben- und Kampfflugzeuge verwandeln lassen. Eine Vereinbarung zwischen dem Deutschen Luftflottenverband und der Hiterregierung sieht die Ausbildung von Fliegern vor, die mit dem 12. Lebensjahr beginnt und mit dem 18. Lebensjahr beendet ist.

#### 2. Giftgas.

Mindestens eine Fabrik unter nationalsozialistischer Aufsicht macht Experimente mit Giftgas für seine künftige Erzeugung.

#### 3. Schwere Artillerie.

In dieser Beziehung werden die Verläufer Bestimmungen in Deutschland und in zwei Nachbarländern gebrochen, wo auf deutsche Bestellungen hin schwere Geschütze geliefert werden.

#### 4. Maschinengewehre.

Im Rheinlande werden große Mengen leichter Maschinengewehre hergestellt, die von einem Oesterreicher namens Stränge erfunden worden sind.

#### 5. Gewehre und Revolver.

Fabriken in Deutschland und mindestens eine große Waffenfabrik in einem Nachbarlande stellen Gewehre und Revolver für Deutschland her. In der letztgenannten Fabrik sind alle Werkführer und Arbeiter Deutsche. In den rheinischen Fabriken, wo Gewehre hergestellt werden, sind nur Nationalsozialisten beschäftigt, die vor ihrer Einstellung durch Eid zur Verschwiegenheit verpflichtet werden.

#### 6. Tanks.

Tanks werden entgegen dem Verträge von Versailles in Wittlich nach Entwürfen von Herrn Volmer in Berlin hergestellt.

#### 7. Mannschaften.

Ein Teil der SA ist in der Weile gruppiert, daß die Reichswehr sofort durch völlig ausgebildete Mannschaften aufgefüllt und auf 300 000 Mann gebracht werden kann. „Daily Herald“ bemerkt noch, Bemühungen Frankreichs, das Interim der britischen Regierung an der Sache zu erregen, seien bisher erfolglos gewesen.

## „Temps“ gegen Havas

Pariser Pressegespräche über die angebliche Demarche in Berlin.

Paris, 4. August.

Die von der Agentur Havas ausgegebene Mitteilung, die französische Regierung habe verschiedene andere Regierungen auf den Ernst der Lage in Oesterreich hingewiesen und mit ihnen über die Mittel und Wege, beispielsweise eine gemeinsame Demarche, beraten, die diesen Zustand beheben könnten, ist von der französischen Presse als Stichwort aufgegriffen worden, eine regelrechte Hehe gegen das neue Deutschland zu eröffnen. Diese Wirkung scheint dem französischen Außenministerium doch etwas umgekehrt zu kommen. Deshalb bemüht sich der offizielle „Temps“, ohne keine formale Demarche gegenüber Deutschland zu verleugnen, etwas zu dämpfen und er behauptet, in der von Havas wiedergegebenen Form dürfte die ausgegebene Information nicht zutreffen.

Jedenfalls handelte es sich um kein Communiqué des Außenministeriums, auch nicht um eine offizielle Exporttragende Note. Die österreichische Bundesregierung habe noch auf keine formale Demarche bei den Regierungen der Hauptmächte unternommen, wenn auch im Verlaufe der üblichen auf die Lage in Oesterreich und Mitteleuropa ab-

zuenden Verhandlungen finanzieller, wirtschaftlicher und politischer Art die Regierungen von Rom, London und Paris auf diese Vorgänge aufmerksam gemacht worden seien. Es treffe nicht zu, daß eine bestimmte diplomatische Aktion bereits im Gange sei. Bisher sei auch keine Demarche erfolgt. Erst wenn die österreichisch-deutsche Verhandlung sich verschärfen sollte, würde man an die Initiative für eine gemeinsame Aktion zur Befestigung einer unerträglich gewordenen Lage denken können.

Falls die beteiligten Regierungen zu dem Refusata kommen sollten, daß ein Schritt in Berlin gerechtfertigt sei, so würden, wie Kauter erzählt, die in Betracht kommenden Vorstellungen entweder unter Berufung auf Artikel 80 des Verlaufs der Verträge erhoben werden, in dem Deutschland verspricht, die Unabhängigkeit Oesterreichs zu achten, oder unter Berufung auf die Brämbel zum Biermächtelap.

## Friedliche kirchliche Zusammenarbeit

Reichsloge Bildung der höheren Vertretungskörper.

Der Bevollmächtigte des Reichsministers des Innern für die Überwachung der unparteilichen Durchführung der Kirchenwahlen hat folgende Bekanntmachung erlassen.

„Der kirchliche Wahlkampf hat für die Gemeindeglieder in ihrer Gesamtheit am 23. Juli dieses Jahres seinen Abschluß gefunden. Auf Grund der bisherigen Wahlergebnisse wird sich die Bildung der höheren kirchlichen Vertretungskörper reichslos vollziehen. Ich gebe der Erwartung Ausdruck, daß nunmehr der Wille zu friedlicher kirchlicher Zusammenarbeit überall Platz greift. Die in ordnungsmäßigen Verfahren Gewählten stehen hierbei unter dem Schutz der Reichsregierung.“

93.: Staatssekretär Hunsdörfer.“

## Ostland-Treuefahrt

Große Kundgebung der Kraftfahrverbände.

Berlin, 3. August.

Unter Führung des nationalsozialistischen Kraftfahrverbands veranstaltete die deutschstämmigen Kraftfahrverbände in der Zeit vom 27. bis 29. August eine „Ostland-Treue-Fahrt“ nach Ostpreußen, deren Zweck es sein soll, dem durch den Wehrbefehl abgetrennten Ostpreußen einen Treuebeweis zu leisten.

## Radio doch nicht „drahtlos“

Rückichtslos Grobverdiener beim Rundfunk.

Jeder Tag fördert aus den Attentatskräften der deutschen Rundfunkgesellschaften neues Belästigungsmaterial zutage, das beweist, mit welcher Gewissenlosigkeit die Gelder der Hörer verwirtschaftet wurden. Aus der Sichtung des Materials wird immer wieder deutlich, wie sehr es die verantwortlichen Kollegen des Erstsenders verstanden, sich gegenwärtig ihre Gehälter zu riesigen Summen herauszuschreiben, um nicht zu sagen herauszuschreiben, und sich gleichzeitig mit aller nur erdenklichen Grobgrüßigkeit Sondereinnahmen von beträchtlichen Mägen zuzubilligen.

An der Spitze dieser handlungs Grobverdienerer marschiert u. a. auch der sozialdemokratische Rundfunkreporter Alfred Braun. Interessant ist, an hand der Affen feststellen, mit welcher Geschäftigkeit Alfred Braun von Monat zu Monat sich ein größeres Gehalt zu verschaffen vermag. Herr Braun erhielt zunächst monatlich 1000 Reichsmark, drei Monate später 1500 Reichsmark, weitere drei Monate später 2500 Reichsmark, und so steigert er sich bis zum Einkommen bis durchschnittlich 4500 Reichsmark pro Monat, wofür er nur neun Monate im Jahre für den Rundfunk arbeitete. Herr Braun hat allein vom Rundfunk in den Jahren 1925 bis 1933 rund 300 000 Mark verdient.

Als ein Treppensieb der Weltgeschichte muß es anmuten, wenn Herr Alfred Braun in dem Augenblick, als nach der Knöpfen-Affäre keine Position untragbar und er aus dem Rundfunk verbannt wurde, in einem Schreiben an eine amtliche Stelle der Reichsrundfunkgesellschaft Mitteilung von seiner Absicht machte.

in ein Kloster zu gehen.

Renor Alfred Braun diesen Schritt ausführt, wird es noch die Öffentlichkeit interessieren, welche Rolle er in dem Verfahren gegen den ehemaligen Rundfunkdirektor Knöpfel spielt.

zwischen Ihnen beiden ist dagegen wahrhaftig nicht zu bemerken.“

„Und doch irren Sie sich, mein Herr“, entgegnete jetzt Leontine mit ihrer wohlklingenden Stimme, „wir sind beide die Kinder des verstorbenen Bankiers Wittmann, von dessen rühmlichem Ende Sie wohl gehört haben. Denn ich glaube, Sie werden in keiner anderen Angelegenheit meinen Bruder aufgeführt haben.“

„Herrn Herrn Bruder?“ wollte fragen Edgar Wittmann, habe ich nicht allein aufgeführt“, erklärte ihr der Detektiv. „Es ist mit sehr lieb, daß auch Sie das hören, was ich zu sagen habe. Ich glaube, es wird Sie sehr interessieren.“

„So haben Sie vielleicht etwas gefunden, das meinen Bruder entlasten kann!“ stieß das junge Mädchen erregt hervor.

„Etwas, das Herrn Edgar Wittmann allerdings zu entlasten vermag“, betonte Cedert eigenmächtig sofort. „Herrn Edgar Wittmann, der des Wortes an seinem eigenen Vater verstorben ist, aber allerdings nur fälschlicherweise.“

Wie elektrisiert schwellten die beiden jungen Leute von ihren Sinnen empor.

„Was — was sagten Sie soeben?“ fragte Leontine und ergriff zitternd des Detektivs Arm.

Auch Edgar war dicht an den fonderbaren Fremdling herangetreten und richtete seine Augen fragend auf dessen Antlitz.

„Ich habe nie an Ihre Schuld geglaubt, junger Herr“, entgegnete Cedert bestimmt und legte seine Hand auf das andere Schulter. „Und gewöhnlich fällt die Meinung Walter Cederts, des Detektivs schwer in die Waagschale!“

„Ein Detektiv!“ rief Leontine erlauth und fiel dem Bruder um den Hals. „Es wird Licht werden, Edgar, es wird Licht werden!“

Dann wandte sie sich wieder an Cedert, der ihren Freuden ausbruch mit stillen Blicken zugehört. „Ich hatte keine Ahnung, daß ein Detektiv für meinen armen Bruder tätig sei, sonst hätte ich —“ Sie schwieg, denn Sie würde wohl selbst im Augenblick nicht, was sie getan hätte, wenn sie geseht, daß Cedert den Fall Wittmann bearbeitete.

„Sie haben nichts zu tun brauchen, um die Unschuld Herrn Wittmanns jenseit an den Tag zu bringen“, half er ihr aus der Verlegenheit. „Mir ist es auch allein gegliht. Der Untersuchungsrichter weiß bereits alles.“

## Wie Adolf Hitler das E. K. I erwarb!

In der „DZ.“ gibt Alfred Deutig eine interessante Darstellung der tapferen Kriegstat Adolf Hitlers, für die er am 4. August 1918 das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt. Darin heißt es u. a.: Im Herbst 1918, in der Gerschicht bei Yras und La Bassée, machte Adolf Hitler mit dem Meldegänger Weiß bei Frommelles eine freiwillige Patrouille, da Zweifel bestand, ob vor dem Regimentsschiff nicht eigene Truppen lagen, oder ob die Franzosen schon bis in den vorliegenden Ort vorgezogen waren. Hitler und Weiß arbeiteten sich vorsichtig bis in die Ortlichkeit, die menschenleer schien. Nüchtlig hörten sie aus dem Keller-eingang eines zusammengekauften Hauses französische Stimmen. Kein Zweifel, es mußte sich um die Mannschaften eines französischen Vorpostens handeln, der im Augenblick noch nicht aufgezogen war.

Mit tüchtigem Entschluß riß Hitler die Kellertür auf und erklärte in gebrochener Französisch die Zusagen des Kellers für gefangen. Die deutsche Kompanie siehe hinter ihm. Um seine Worte glaubhaft zu machen, gab er deutsche Kommandos an die nicht vorhandene deutsche Kompanie und forderte dann die Franzosen auf, einzeln, ohne Waffen und mit erhobenen Händen den Keller zu verlassen, andernfalls würden sie erschossen.

Als die Franzosen die Geknechteten der beiden Meldegänger auf sich gerichtet sahen, dachten sie nicht mehr an Widerstand, sondern ließen sich die verneigten Angaben Hitlers überumpeln. Auf diese Weise nahmen die beiden Meldegänger einen Leutnant und 20 Mann gefangen und brachten sie unter ungeheuren Jubel ihrer Kameraden zum bayrischen Kommando. Für diesen tollühnen Handreich erhielt Hitler dann am 4. August 1918 das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Hitler, der während der vier Kriegsjahre unzählige Male durch das schlimmste Feuer freiwillig zu vorbereiten Vorkriegungen war, hat in seinem Raß außer der Verleihung der beiden Eisernen Kreuze noch folgende Enttragungen: Am 17. September 1917 erhielt Hitler das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit Schwerten, am 9. Mai 1918 ein Regimentsdiplom für hervorragende Tapferkeit während des Einlages bei Fontaine, am 18. Mai 1918 das Verdienstabzeichen und am 25. August 1918 die Dienstauszeichnung 3. Klasse.

Zweimal wurde Hitler schwer verwundet, und zwar durch Granatplitzer am linken Oberhelfel und am 13. Oktober 1918 durch Selbstvergas bei Ypern. Diese Gasvergiftung führte zu einer vorübergehenden völligen Erblindung Hitlers.

So darf der 4. August ein stiller Gedentag an das Frontkollaborat, an die Tapferkeit und Opferfreudigkeit des Kanzlers während des Weltkrieges sein, ein Tag, an dem das ganze deutsche Volk inneren Anteil nimmt.

## Luftfahrt ist not!

Leipziger Schlachtwiehmart vom 27. Juli.

Preise für 50 kg. Lebendgewicht in RM.

Ochsen	Klasse heute		Klasse heute		
	vorher	vorher	vorher	vorher	
1	—	84—85	Kälber	1	—
2	—	80—83	3	39—42	36—38
3	—	25—29	4	30—33	30—32
4	—	—	5	25—29	25—29
5	—	—	6	—	—
6	—	—	7	—	—
7	—	—	8	—	—
8	—	—	9	—	—
9	—	—	10	—	—
10	—	—	11	—	—
11	—	—	12	—	—
12	—	—	13	—	—
13	—	—	14	—	—
14	—	—	15	—	—
15	—	—	16	—	—
16	—	—	17	—	—
17	—	—	18	—	—
18	—	—	19	—	—
19	—	—	20	—	—
20	—	—	21	—	—
21	—	—	22	—	—
22	—	—	23	—	—
23	—	—	24	—	—
24	—	—	25	—	—
25	—	—	26	—	—
26	—	—	27	—	—
27	—	—	28	—	—
28	—	—	29	—	—
29	—	—	30	—	—
30	—	—	31	—	—
31	—	—	32	—	—
32	—	—	33	—	—
33	—	—	34	—	—
34	—	—	35	—	—
35	—	—	36	—	—
36	—	—	37	—	—
37	—	—	38	—	—
38	—	—	39	—	—
39	—	—	40	—	—
40	—	—	41	—	—
41	—	—	42	—	—
42	—	—	43	—	—
43	—	—	44	—	—
44	—	—	45	—	—
45	—	—	46	—	—
46	—	—	47	—	—
47	—	—	48	—	—
48	—	—	49	—	—
49	—	—	50	—	—

## Die Stimmen der Vergangenheit

Original-Kriminal-Roman von Hans Walter Schmidt. (Nachdruck verboten).

Detektiv Cedert trat über die Schwelle.

Eine ruhende Szene dort sich hier seinen Blicken dar. Auf der harten Bank, welche an der einen Längswand als Sitzgelegenheit angebracht worden war, saßen dicht nebeneinander drei fätschigen jungen Mann und ein blühendes, junges Mädchen. Sie hielten sich eng umschlungen. Das Haupt des Mannes ruhte müde an des Mädchens Schulter, welches sanft mit der linken Hand über seinen blonden Scheitel strich.

Beim Eintritt des Detektivs schrakten beide zusammen. Sie hatten es nicht erwartet, daß noch jemand die Zelle betreten könnte, da es die Sausordnung des Gefängnisses verboten, zwei Besucher zugleich zu einem Gefangenen einzulassen. Nur seinen außerordentlichen Erwähnungen hatte es Cedert zu verdanken, daß es ihm erlaubt wurde, Edgar Wittmann zu besuchen, trotzdem sich dessen Schwester bei ihm befand.

Der Mann erhob sich mit matter Bewegung. Das Mädchen aber verlor ihr erlösendes Antlitz hinter der hohen Gestalt des Bruders. Sie mochte es fühlen, daß ihr heißes Empfinden für den Mann, den sie nur Bruder nennen durfte, von dem Eintretenden vielleicht von ihrem Antlitz abgesehen werden müßte.

„Guten Morgen, werter Herrschaften!“ lächelte sich der Detektiv bei den beiden jungen Leuten höflich ein. Er schritt auf Leontine zu und hob ihrer eiterlich die Hand zum Willkommen. „Walter Cedert, zu dienen! — Habe das Vergnügen, Fräulein Leontine Weshj vor mir zu sehen, nicht wahr — und Herrn Edgar Wittmann?“

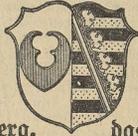
„Das letztere stimmt“, entgegnete der junge Mann ebenso höflich und schüttelte nach seiner Schwester dem Detektiv, der ihm völlig unbekannt war, die Hand. „Ich bin Edgar Wittmann. Dort aber steht meine Schwester Fräulein Leontine Wittmann!“

„Sonderbar“, murmelte der Detektiv, ohne sein Antlitz zu lästern, „ich hätte darauf geschworen, daß die junge Dame Fräulein Leontine Weshj sei. Sie gleicht Frau Ida Weshj wie ein Ei dem andern. Eine Familienähnlichkeit

# Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Agricultures Unterhaltungsblatt“. Bezugspreis monatlich für Abholer 1,15 M., durch Boten ins Haus gebracht in Remberg 1,25 M., in den Landorten 1,30 M., durch die Post 1,35 M. — Am Falle höherer Gewalt Betriebsführung Streif also ersichtlicher Anspuch auf Forderung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die beispaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Doppeltspaltige Reklameseite 40 Pfg., Ausbunftsgebühr 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für wichtige Wiederholungen unentgeltlich gezeichnet. / Beilagengebühr: 10. — Mit des Textes, ausgiebig Postgebühr. / Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 91

Sonnabend, den 5. August 1933

35. Jahrg.

## Steuern.

Bis zum 15. August sind fällig und an unsere Kämmereikasse abzuführen: die Staatsgrundvermögenssteuer, der staatliche und Gemeindefiskusialtrag hierzu, die Hauszinssteuer, die Gewerbesteuer, der Beitrag zu den Berufsversicherungen und die Stadthaussteuer.

Für fällig gemachte, nicht gefundene Beträge muß der gefällige Verzugszuschlag in Höhe von 1% für jeden angefangenen halben Monat berechnet werden, außerdem müssen die Rückstände im Verwaltungszwangsvorfahren kostenpflichtig beigetrieben werden.

Remberg, den 2. August 1933.

Der Magistrat.

## Reichsverbilligungsscheine

für Speisekarte können von den Bezugsberechtigten am Sonnabend, den 5. d. Mts., in unserer Kämmerlei abgeholt werden.

Remberg, den 3. August 1933.

Der Magistrat.

Am Sonntag, dem 6. d. Mts., wird der fädt.

## Sportplatz

nur dem Männer-Turnverein zur Verfügung gestellt.

Remberg, den 3. August 1933.

Der Magistrat

## Die letzte Woche

Raum ohne Volk

Ist Österreich im Gegensatz zum Reich im ganzen. Auf einem Boden von 37 000 Quadratkilometern sitzen nur 2,1 Millionen Menschen, also nicht mehr als die Hälfte der Berliner Bevölkerung. Zwischen Drielsberg und Johannisberg fährt man fast eine halbe Stunde durch Forst und Heide, ohne eine einzige menschliche Besprechung anzutreffen. Was diese Menschenarmut bedeutet, wird erst klar, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Bevölkerungswanderung in Polen von Osten nach Westen geht. Aus den weniger kultivierten und wirtschaftlich auf niedrigem Niveau lebenden Gebieten Rangenspolens drängt es zu uns heran, und diese Entwicklung wird vom politischen Staat, wird von politischen nationalstaatlichen Organisationen noch planmäßig unterstützt. Diese volkspolitische Schwäche Österreichs wird noch verstärkt durch die wirtschaftliche Struktur des Landes. Sie wird durch seinen landwirtschaftlichen Charakter beherrscht. Und dieser Landwirtschaft fehlen die Absatzmöglichkeiten. Weite Absatzgebiete sind durch die Verfallener Grenzgebiete abgetrennt worden. Die übrigen leisten unter dem, was man hier sehr klar mit dem Begriff „Marktförner“ ausdrückt. Diese Marktförner muß befristet werden. Das geht nur, indem man den Markt heranzieht, ihn ins Land hineinzieht. „Österreich braucht 1/3 Millionen Esser mehr“, hat Oberpräsident Koch gesagt. In diesem Wort liegt das ganze Problem und zugleich seine Lösung. Der Großgrundbesitz soll nicht radikal zerstückelt werden, aber die Zeit der Latifundien ist doch vorbei. Die meisten großen Güter sind wirtschaftlich zusammengebrochen; sie liegen unter Zwangsverwaltung, und damit ist die Möglichkeit — und die Notwendigkeit! — gegeben, Bauerntamilien anzusehen. Am Dorfand werden Menschen wieder an die Scholle, an den kraft- und lebenspendenden Boden herangebracht. Daß die Grenzgebiete dabei den Vorrang haben, versteht sich von selbst. Zwischen dem neuen Bauerntum kann ganz naturgemäß neues Gewerbe, sogar Industrie emporwachen, muß es, denn mit dem Bauerntum allein ist das Gesamtproblem noch nicht zu lösen. Die engere Bevölkerungsdichte verstärkt den Bedarf auch in industriellen Zentren im Lande ganz von selbst. Aber auch nach dem Ausland können neue Handelsbeziehungen geschaffen werden, vielleicht nicht so sehr zu den Randstaaten und schon gar nicht zu Polen, aber vor allem zu Rußland und den skandinavischen Ländern. Einer österreichischen Industrie steht das schwedische Erz zur Verfügung, und zwar auf dem Seewege, also mit der billigsten Fracht, die es überhaupt gibt. Auch anders kann man Schweden abfahren, z. B. Steine, die hier gebraucht werden. Die Wirtschaft wird sein, daß sich auch der schwedische Markt für den österreichischen Absatz erschließt. So greift eins ins andere, und das braucht auch keineswegs in einer Weise zu geschehen, die etwa die westdeutschen oder andere Industrieinteressen schädigt. Man könnte sich sogar vorstellen, daß bestimmte Industriegruppen, die jetzt im Zustande der Überkapazität, im Wesen stillliegen, mit den Menschen herüberwandern, um hier unter neuen Möglichkeiten neu zu erheben.

### Das diplomatische Korps der Reichshauptstadt

hat in diesen Tagen sein Gesicht wesentlich verändert. Eine ganze Reihe ausländischer Botschaften haben neue Leiter erhalten oder werden in den nächsten Tagen neu besetzt werden. Vor kurzer Zeit ist als Nachfolger des scheidenden

amerikanischen Botschafters Gaddet der neue Vertreter der Vereinigten Staaten bei der Reichsregierung, Professor William C. Dodd, eingetroffen, um die Mitte dieser Woche sind ihm die Botschafter Englands und Spaniens gefolgt; Sir Eric Phipps ersetzt allerdings nur vorübergehend, den bisherigen englischen Botschafter Sir Horace Rumbold, und an Stelle des spanischen Botschafters Araucastain ist der frühere spanische Außenminister Julieta nach Berlin übergesiedelt. Von den Gesandtschaften, die neu besetzt werden, waren zwei durch den Tod ihrer bisherigen Vormaler verwaist. Der afghanische Gesandte Sirdar Mohamed Ajghan ist von einem Landsmann in Berlin ermordet worden, der Gesandte von Kuba, de Agüero in Brestanourt, ist gestorben. Für beide sind die Nachfolger noch nicht definitiv bestimmt. Dagegen sind für die abgelaufenen Gesandten von Finnland, Polen, Ungarn und Griechenland die Vertreter bereits bestellt, sie sind teils schon in Berlin, teils werden sie in den nächsten Tagen erwartet. Wenn der Reichspräsident von seinem Urlaub aus Neudeck zurückkehrt und das neuorganisierte Haus in der Wilhelmstraße wieder besetzt, wird er also eine große Reihe von diplomatischen Empfängen zur Entgegennahme der Beglaubigungsschreiben und zur Begrüßung der in Berlin bevorstehenden neuen Vertreter von mehr als zehn Staaten vorzunehmen haben.

### Der ungarische Ministerpräsident

hat über den Rundfunk den Reichstagsbericht von seiner Rundreise nach Berlin und Rom gegeben, und es ist nur selbstverständlich, daß er die Vorteile einer solchen umfassenden persönlichen Fühlungnahme für die internationalen Beziehungen seines Landes dabei in den Vordergrund stellt und seine Bemühungen um eine Revision des Vertrages von Trianon hervorhebt. Man unterfährt die Berliner und Wiener Besprechungen gewiß nicht, wenn man den Schwerpunkt der Rede des ungarischen Staatsmannes in Rom findet, wo ja überhaupt zur Zeit der Schwerpunkt der europäischen Politik liegt. Von hier hat Gombös auch für die Beziehungen Ungarns zu den österreichischen Nachbarland bedeutsame Erkenntnisse mitgebracht, und es ist von größter Bedeutung, aus seinem Munde zu hören, daß er gerade nach der Aussprache mit Mussolini die künftige Bestimmung des österreichisch-ungarischen Verhältnisses nicht zu denken vermag, ohne Rücksicht auf die Interessen, die sein Land auch mit Deutschland verbinden. Dieses Ergebnis der römischen Besprechungen ist der entscheidende Gewinn der Informationsreihe des ungarischen Ministerpräsidenten, und seine Worte sind eine Lehre auch für Frankreich und die kleine Entente.

### Der kleine Bergstaat Andorra

zählt fünftausend Einwohner. Er ist fast nur das Ziel von Reisenden zwischen Spanien und Frankreich, neuerdings aber ein kleiner Herd heftiger politischer Kämpfe. Denn diese fünftausend Einwohner haben sich in drei Parteien



ung der Materie für die zukünftige deutsche Sozialversicherung ist eine eingehende Durchberatung im Kabinett zu erwarten. Ehe der Reichstanzler seine Entscheidung bekanntgegeben hat, kann deshalb über die Einzelheiten der endgültigen Neuregelung nichts gesagt werden.

Aus den bisher geleisteten Vorträgen ergibt sich jedoch, daß die Versicherungsbedürfnisse der Bevölkerung gelangt sind, daß eine dauerhafte Verbesserung und Sicherung der Invalidenversicherung ein völlig neues vertrie-

### zungstechnisch fundiertes Vertragsverfahren erriort.

Bisher beruhte die Invalidenversicherung auf dem Unfallverfahren. Dabei wurde errechnet, welche Summen ausgegeben werden müssen, und wie hoch danach die Beiträge zu gestalten sind. Dieses Verfahren hat sich nicht bewährt, da es mit dauernden Schwankungen die Invalidenversicherung sehr stark geschädigt hat. Große Ausflüchte bei der Neuregelung hat das Anwartschafts-Deckungsverfahren, das die Beiträge nach den versicherungstechnischen Grundlagen ermittelt, daß am Ende der Beitragsleistung die gemächste Rente in jedem Einzelfall durch die Beiträge gesichert ist. Da dieses Verfahren etwas teurer ist, rechnet man mit mehreren Uebergangsbemühungen, die in einer Zwischenstellung des Reiches beruhen könnten. Vermutlich würde eine mögliche Sicherstellung der Invalidenversicherung beispielgebend für die übrigen Sozialversicherungen werden.

## Es geht aufwärts

Wirtschaftsbelebung in Deutschland.

Berlin, 4. August.

In seinem Wochenbericht stellt das Institut für Konjunkturforschung fest, daß sich mit der Belebung von Produktion und Umsätzen auch eine allmähliche Entspannung auf der Geldseite der Wirtschaft abzeichnet.

Die Zahlungseinstellungen in der deutschen Volkswirtschaft sind in den letzten Monaten auf einen Tiefstand gesunken, wie er seit vielen Jahren nicht mehr erreicht worden ist. Die Wirtschaft ist aus dem Stadium des akuten Zahlungsmittelbruchs in ein Stadium eingetreten, in dem es möglich geworden ist, die notwendige Bereinigung der finanziellen Schwierigkeiten mit milderen Mitteln in Angriff zu nehmen als bisher. Auf den Geldmärkten legt sich die Entspannung nur zögernd durch, jedoch wird dieser Mangel fürs erste durch die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung mit Hilfe des Reiches auf entscheidenden Gebieten überbrückt.

Die durchgreifenden Maßnahmen, die von der Reichsregierung auf den verschiedenen Gebieten getroffen worden sind, ermöglichen der Volkswirtschaft schon zu einem Zeitpunkt, in dem bei ungehindertem Auspendeln der beteiligten Kräfte wahrscheinlich an eine Zunahme der volkswirtschaftlichen Gütererzeugung noch nicht zu denken gewesen wäre.

## Neue Kraftfahrzeug-Gebühren

Zusammenfassung des Reichsrats.

Der Reichsrat erledigte zahlreiche kleinere Vorlagen, darunter auch die am 20. August in Kraft tretende neue Gebührenordnung für verbindliche Maßnahmen im Kraftfahrzeugverkehr, die auf allen Gebieten des Kraftfahrzeugwesens erhebliche Entlastungen vorsieht. Der Führerschein kostet künftig für Kraftfahrer 2 Mark und in allen anderen Fällen 3 Mark, die Prüfung eines Antrages auf Erteilung eines Führerscheins 0,50 Mark für Kraftfahrer und 1 Mark für Kraftwagen; dieselben Gebühren werden für die Ertragung eines Führerscheins erhoben. Die Erteilung einer Lizenzbezeichnung kostet künftig für Kraftfahrer 6 Mark und für Kraftwagen 16 Mark. Die Gebühr für die Erteilung einer Zulassung, Wechsel des Wohnorts und des Eigentümer, Eintragung des Fahrzeugs in die Liste und Zuteilung des Kennzeichens beträgt für Kraftfahrer 2 Mark, für Kraftwagen 3 Mark. Die erneute Zulassung nach Abmeldung bis zur Dauer von acht Monaten kostet für Kraftfahrer 1,50 Mark und für Kraftwagen 2,50 Mark. Für die Abkempfung des Kennzeichens durch die Polizeibehörde werden Gebühren von 0,50 Mark für Kraftfahrer und von 1 Mark für Kraftwagen erhoben. Die Gebühr für die Ausstellung eines Zeugnisses durch einen beamteten Arzt wird einheitlich auf 6 Mark festgelegt. Für die Erteilung eines internationalen Zulassungsscheins gilt eine Gebühr von 3 Mark für Kraftfahrer und von 5 Mark in den anderen Fällen. Die gleichen Gebühren gelten auch für die Erteilung eines internationalen Führerscheins.

## Bredows „Liebe“ zum Rundfunk

Schwere Vorwürfe gegen den ehemaligen Rundfunkminister.

Die Korruptionsfandale im deutschen Rundfunk haben die Frage aufgeworfen, wer letzten Endes für die moralische Verantwortlichkeit der verschanderten Wirtschaft verantwortlich ist. Nachdem durch die letzten Verfallentlungen die Direktoren der Reichsrundfunkgesellschaft Dr. Magnus und Ministerpräsident a. D. Giesecke auf schwerste bloßgestellt sind, wurden jetzt neue Schriftstücke und attemmäßige Unterlagen ermittelt, die als Hauptverantwortliche für den skandalösen Mißbrauch der höhergehenden ehemaligen Rundfunkminister Staatssekretär a. D. Dr. Ing. h. c. Hans Bredow erscheinen lassen.

In unverantwortlichem Eigennutz hat er seine unter dem marxistischen Regime angebaute Nachfolge auf einer Geldmacherei mißbraucht.